

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1936**

22.7.1936 (No. 169)

Abonnementspreis: Einzel Haus monat. 2.—

Badische Presse

Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Einzelpreis 10 Pfg. Nummer 169

Fortschritte der Aufständischen

Dreiteiliger Vormarsch auf Madrid - Scharfe Gegenmaßnahmen der Regierung

T. Paris, 22. Juli. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Die heute nacht von der französisch-spanischen Grenze eingelaufenen Nachrichten lassen erkennen, daß die Aufständischen in den letzten 24 Stunden in Nordspanien bedeutende Fortschritte zu verzeichnen haben.

Eine Meldung der französischen Nachrichtenagentur Fourrier aus Casablanca besagt, daß die Rundfunkstation Kiffabon den Uebertritt zahlreicher spanischer Flüchtlinge auf portugiesisches Gebiet ankündigt.

Moskau gibt den Ton an

Unverblümete Einmischung in Spanien

Der Moskauer Rundfunk hat in einer für Spanien bestimmten Sendung in spanischer Sprache an die Bevölkerung Spaniens einen Aufruf gerichtet und sie aufgefordert, sich zu bewaffnen und den Aufständischen schärfsten Widerstand zu leisten.

\* Diese Meldungen überraschen einerseits und andererseits doch wieder nicht. Ueberraschen kann höchstens die zynische und unverblümete Offenheit, mit der Moskau kundtut, daß es auch diesmal die Hand im Spiele hat.

Ministerrat in Madrid

Paris, 22. Juli. Wie Havas meldet, hat in Madrid ein Ministerrat stattgefunden, der eine Reihe weitgehender Maßnahmen und Gesetze zur Bekämpfung der Aufstandsbewegung beschlossen hat.

Um 1 Uhr 15 nachts verländete das Hauptquartier der Aufständischen in Sevilla im Rundfunk, daß die regierungstreue Flotte in Tanger festliege, da die Flugzeuge der Aufständischen die Dehdapots in Brand gesetzt hätten.

Die im Besitz der Aufständischen befindlichen Rundfunksender teilen übereinstimmend mit, daß der Vormarsch des Generals Mola auf Madrid fortschreite. Gleichzeitig marschierten aufständische Regimenter aus Valladolid, Saragozza und Alicante in Richtung auf die spanische Hauptstadt.

Lösung des Farbfilm-Problems

Fortschritte durch das Berthou-Siemens-Verfahren / Uraufführung eines Kurzfilmes

Berlin, 22. Juli. Die Bemühungen um die Farbe im Film sind so alt wie das lebende Bild selbst. Die Fortschritte, die zu erreichen sind, sind all die Jahre hindurch zahlreich gewesen.

Der Schönheitsfleck, dessen Uraufführung im Rahmen der Olympischen Spiele am 4. August in Berlin stattfinden wird und einige Aufnahmen von Blumen, Tieren und belebten Szenen.

Auf dem letzten Verfahren basieren die jetzt erfolgreich abgeschlossenen Versuche der Siemens & Halske A.-G. in Verbindung mit der Trockenplattenfabrik Perutz.

Der Moskauer Aufruf enthält jedenfalls die Parolen, deren Befolgung auf die kommunistische Revolution hinaus läuft. Das aber ist doch das Ziel der kommunistischen Internationalen.

# Massenhinrichtungen in Madrid?

Fortsetzung von Seite 1

Paris, 22. Juli. Nach einer Meldung der Nachrichtenagentur Radio aus Madrid sollen sich etwa 150 000 Mann der fünf Kolonnen regierungstreuer Truppen, Zivilgarde und Miliz, verstärkt durch die sozialistischen und kommunistischen Jugendbünde von Madrid aus gegen Norden bewegen. Flugzeuge begleiteten diese Kolonnen. In einem Eisenbahntunnel zwischen Madrid und Burgos erwartete eine Abteilung von Aufständischen die Ankunft der regierungstreuen, um sich ihnen zum Kampf zu stellen und ihren Vormarsch zu verhindern.

Die gleiche Agentur meldet die Hinrichtung zahlreicher Aufständischer, die in der Nacht zum Montag an dem Militäraufstand der Kaserne von La Montana in Madrid teilgenommen hatten. Sie habe unter der Bevölkerung der Hauptstadt tiefe Erregung ausgelöst. Alle Faschisten seien mit dem Rufe: „Es lebe Spanien!“ gefallen.

## Weitere Erfolge der Aufständischen

Vissabon, 22. Juli. Wie im Sender Sevilla mitgeteilt wurde, ist der regierungstreue Kreuzer „Rain I.“ in den Abendstunden des Dienstag von einem Flugzeug der Aufständischen bombardiert worden. Die Besatzung des Schiffes habe an die Regierung in Madrid telegraphiert und um Hilfe gebeten. Die Regierung habe jedoch geantwortet, keine Hilfe leisten zu können.

Toledo und San Sebastian seien in den Händen der Aufständischen.

Aus Barcelona wird gemeldet, daß General Garcia de la Roca in seiner Kaserne tot aufgefunden worden sei. Die Kommunisten haben Campanas als Gouverneur Kataloniens abgesetzt. Die Stadt soll sich in der Hand der Kommunisten befinden.

Der Leichnam des tödlich verunglückten Generals Sanjurjo wurde am Dienstag in der Kirche Santo Antonio in Gtorjal feierlich aufgebahrt. Spanische Faschisten in Blauhemden stellen Ehrenwachen.

## Die Lage in Nordspanien

Vissabon, 22. Juli. Der Sender von Pontevedra in Nordspanien teilt mit, daß die Aufständischen die Stadt in Besitz genommen und die dortige Rote Miliz zerstreut haben. In der Mitteilung des Senders heißt es noch, in der Provinz feiere die Bevölkerung die Erfolge der Aufständischentruppen. Mit der Besetzung der Stadt Pontevedra ist den Aufständischen ein zweiter wichtiger Sender in die Hände gefallen.

Nach den Berichten der verschiedenen spanischen Sender scheint es, daß sich nur noch Madrid und Barcelona mit den angrenzenden Gebieten in der Gewalt der Regierung befinden.

An der portugiesischen Grenze sind in den heutigen Morgenstunden lange Automobilkolonnen mit Flüchtlingen aus Madrid angekommen.

Um Mitternacht sprach General Queipo del Llano, der Führer der Aufständischen in Andalusien, über die Sendestation in Sevilla. Er teilte dabei mit, daß sich der Flugplatz Leon in der Hand der Aufständischen befindet, und daß sich größere Gruppen der spanischen Faschisten der Aufstandsbewegung angeschlossen hätten. Ferner habe General Franco aus Tetuan mitgeteilt, daß sich die Marinefliegerangehörigen an der Aufstandsbewegung teilzunehmen.

General Llano schilderte in seiner Rundfunkrede dabei noch folgenden Vorfall: Bei der Durchfahrt eines Waldes zwischen Cordova und Carmona sei eine Abteilung regulärer Truppen auf 15 Kraftwagen von einer Gruppe der Roten Miliz beschossen worden. Darauf hätten die Truppen den Wald umzingelt und über 30 Marxisten erschossen. Später sei die Truppe bei ihrem Einzug in Carmona von Marxisten mit Gewehrfeuer empfangen worden. Die Truppen hätten sofort angegriffen und die Marxisten verjagt. Die Roten hätten eine sehr große Zahl von Toten und Verletzten auf dem Platz gelassen, während die Opfer der Aufständischen geringfügig gewesen seien.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Hendaye soll die Flugkassell von Leon zu den Aufständischen übergegangen sein. Die Flugzeuge führten bereits Erkundungsflüge bis in die Umgebung von Madrid aus. Die Streitkräfte der Aufständischen hätten sich der kommunistischen Hochburg von Oviedo bemächtigt. Aus Pamplona verlautet, daß am Dienstagabend die Provinzen Navarra, Asturien, Galicien, Saragossa, Guesca, Andalusien und Alt-Kastilien im Besitz der Aufständischen gewesen seien.

In den baskischen Provinzen erhielten die Aufständischen häufigen Zugang auf ihrem Marsche. 14 000 Bauern hätten sich den Aufständischen in Navarra, rund 8 000 in Verida und 3 000 in Saragossa angeschlossen. 30 Postkraftwagen mit bewaffneten Kommunisten, die Madrid zu erreichen versucht hätten, seien am Dienstagabend von den Aufständischen gefangen genommen und entwaffnet worden.

# Bergsteigerkatastrophe am Eiger

## 4 Alpinisten in der Nordwand hängend — Rettungskolonnen unterwegs

Bern, 22. Juli. Am Samstag sind vier Alpinisten, und zwar die Deutschen Angerer und Rainer sowie die Österreicher Hinderstoßer und Kurz, zur gemeinsamen Bezwinnung der fast unbefestigten Nordwand des 3975 Meter hohen Eiger in den Berner Alpen aufgebrochen. Nach zwei Nachtwachen an der Eigerwand haben sie die Besteigung aufgegeben und den Abstieg begonnen. Am Dienstag waren die vier durch Lawinen und Steinerschlag gefährdet und befanden sich nur 150 Meter vom Stollen der Jungfraubahn entfernt. Eine Rettungsaktion durch Bergführer mußte wegen Nebel unterbleiben. Die Alpinisten müssen jetzt schon ihr viertes Nachtlager bezogen haben, und man betrachtet ihre Lage als sehr gefährlich. Die Landesstelle für das alpine Rettungswesen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (Deutsche Bergwacht) hat zur Rettung der vier Bergsteiger eine acht Mann starke Expedition zur Eiger-Nordwand heute morgen entsandt.

Zur Rettung der vier Alpinisten, die sich in höchster Bergnot befinden, ist heute um 4,30 Uhr morgens eine Führer-

## Die Lage im Süden

London, 22. Juli. Nach einer Meldung aus Gibraltar soll in den von den Aufständischen besetzten Küstengebieten Verrückung herrschen, da man jeden Augenblick eine Beschickung durch regierungstreue Kriegsschiffe erwartet. Einer der Führer der Aufständischen habe erklärt, wenn die Kriegsschiffe zu feuern begännen, würden alle verfügbaren Flugzeuge eingesetzt werden, um die Schiffe zu versenken. In Tanger sollen zwölf spanische Kriegsschiffe auf Befehl der Regierung zusammengezogen sein, um für ein Unternehmen auf Algeciras zur Verfügung zu stehen.

In Carabanchel gelang es den Aufständischen, einen aus 31 Postkraftwagen bestehenden Waffentransport der roten Miliz abzufangen. Der Führer des Transportes, ein Oberst, wurde sofort handrechtlich erschossen. Ein ähnlicher Schlag ist der Funkmeldung gelungen, dem gleichfalls ein großer Waffen- und Munitionstransport für die rote Miliz in die Hände fiel.

Der Rundfunksender Sevilla hat scharfe Anordnungen des Hauptquartiers der Aufständischen zur Wiederherstellung der Ordnung in dem besetzten Gebiet beauftragt. Danach unterziehen die Arbeiter in den militärischen Betrieben der Militärgerichtsbarkeit. Die Arbeiterjudikate wurden aufgelöst. Die Bildung von Arbeitervereinigungen jeglicher Art wurde bei hoher Strafe verboten.

Wie aus Madrid gemeldet wird, erklärt man dort, daß sich die Verluste, die die marokkanischen Bataillone erlitten hätten, die in Algeciras an Land gegangen sind, auf 119 Tote beziffern. General Sanjul, der die Aufständischen in der Kaserne La Montana in Madrid befehligte und der von den Regierungstruppen gefangen gesetzt worden sei, soll nach einer Meldung aus Madrid bei einem Flugzeugangriff, der von den regierungstreuen Fliegern auf die Kaserne unternommen worden ist, am Kopf verletzt worden sein.

Der technische Leiter der spanischen Luftverkehrsgesellschaft Cava hat nach einem Regierungsbericht nach der Rückkehr von einem Erkundungsflug nach dem Süden mitgeteilt, daß sich die Städte Alcazares und Cartagena in der Hand der Regierungstruppen befinden und daß das Leben dort seinen normalen Gang gehe.

## Massenflucht Linksradikaler nach Frankreich

Paris, 22. Juli. In Bordeaux sind, wie Havas meldet, zahlreiche Politiker und Anhänger der spanischen Linksparteien eingetroffen, die Aragonien verlassen und auf französischem Gebiet Zuflucht gesucht haben. Sie haben sofort mit dortigen Linksorganisationen und dem spanischen Konsul Verbindung aufgenommen und die Absicht bekundet, über Port-Veu nach Spanien zurückzukehren, um an der Kampfen gegen die Aufständischen teilzunehmen. Der Verteidigungsausschuß von Jaca (Aragonien), der die Unmöglichkeit eingesehen hat, den Widerstand gegen die Aufständischen

fortzusetzen, hat ebenfalls die Grenze überschritten. Der Zivilgouverneur von Pamplona hat ebenfalls die französische Grenze überschritten. Der Befehlshaber der französischen Grenzgarde hat zwei Abteilungen Mobilgarde als Verstärkung angefordert, da man in Hendaye mit der Ankunft zahlreicher Flüchtlinge rechnet.

## Ausländerschutz in Spanien

Fünf englische Kriegsschiffe bereit.

London, 22. Juli. Die Admiralität teilt mit, daß die erste Kreuzergeschwader im Mittelmeer angewiesen worden sei, einen Kreuzer nach Barcelona und einen weiteren nach Palma de Mallorca zu entsenden. Die britische Admiralität hat ferner den Kreuzer „Amphitruon“ nach Teneriffa entsandt.

Nach einer Mitteilung der britischen Admiralität werden auf dem Schlachtschiff „Repulse“ in Alexandria die Gibraltarisches Land nach Gibraltar eingeschifft. In größter Aufmerksamkeit berichten die Blätter über die Verstärkung der britischen Garnison in Gibraltar, und daß nunmehr in nicht weniger als fünf spanischen Häfen britische Kriegsschiffe zum Angreifen bereit liegen, falls dies notwendig sein sollte, um das Leben von Engländern zu schützen.

## Der spanische Innenminister über die Lage

DNB Paris, 22. Juli. Havas verbreitet aus Madrid eine Rundfunkverlautbarung des spanischen Innenministers von heute morgen. In dieser Verlautbarung wird erklärt, daß die Aufständischen mit Ausnahme von Saragossa, Valadolid und Sevilla, wo sie den Regierungskreisläufen Widerstand entgegensetzen, sich in ganz Spanien auf der Flucht befinden.

## Neue Schießereien in Mavr...

Madrid, 22. Juli. Kennzeichnend für die Lage in Madrid ist die Tatsache, daß es am Dienstag nachmittags an verschiedenen Stellen der Stadt erneut zu heftigen Schießereien zwischen Aufständischen und Regierungsanhängern gekommen ist. Bei einer dieser Schießereien drang ein verirrtes Infanteriegeschütz in das Büro des Deutschen Nachrichtenbüros und schlug neben einem Schreibtisch ein. Bei der Verwundung wurde glücklicherweise niemand.

## Drei diplomatische Kuriere von spanischen Kommunisten erschossen

Paris, 22. Juli. Wie die Zeitung „Petite Girond“ in Bordeaux meldet, sind drei Kuriere der französischen, der englischen und der niederländischen Botschaft in San Sebastian im Automobil von dort nach Frankreich gekommen. Ihr Wagen soll an der Grenze bei Behobia von spanischen Jungkommunisten beschossen worden sein und die Einschläge erhalten haben.

## Flugunfall in der Tschechoslowakei

Prag, 22. Juli. Auf einem Ueberführungsfluge von Prag nach Breslau mußte ein deutsches Verkehrsflugzeug etwa 100 Km. östlich von Prag in der Nähe von Chlomebi bei Horic aus bisher unbekannten Gründen eine Außenlandung vornehmen, wobei das Flugzeug zerbrach und die Besatzung, Flugkapitän Neubrandt und Funker maschinist Haupt, ums Leben kam.

# Am Beginn der Dreierkonferenz

## Immer noch Gegenätze Paris—London / Kurze Konferenzdauer

London, 22. Juli. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Wenn die Engländer mit ihrem Wunsch durchdringen, so wird die Londoner Dreimächtekonferenz möglicherweise die kürzeste sein, die jemals gehalten wurde. Die „Times“ teilt auf das bestimmteste mit, daß die Prozedur der Zusammenkunft bis zum letzten in den diplomatischen Verhandlungen zwischen London und Paris festgelegt worden sei. Den versammelten Ministern der drei Mächte werde es deshalb möglich sein müssen, ohne langen Verzug das bereits verabredete gemeinsame Kommuniqué herauszubringen, indem die konstruktiven Ziele der Konferenz und die bestmöglichen Mittel, sie zu erreichen, der Welt mitgeteilt würden. Wie unnötig die Engländer selbst diese „Prozedur“ der Dreimächtekonferenz empfinden, geht schon aus der wiederholt bekanntgegebenen britischen Auffassung der Ziele und des Beiges dazu hervor. Die Formulierung des gegnerischen Kommuniqués läßt aber nicht ohne weiteres die optimistische Auffassung der britischen Presse zu, daß die Engländer mit ihrem Standpunkt schon durchgebrungen seien, daß bei dem Londoner Zusammentreffen gar nichts anderes als ein im Voraus festgelegtes Kommuniqué zu verabschieden sei. Es geht vielmehr aus der gegnerischen gemeinsamen Verabsichtigung hervor, worin die Franzosen die morgigen Besprechungen zu hastigeren wünschen, und daß die am 19. März aufgesetzte Zusage der Engländer zur gemeinsamen „Konvention“ nunmehr französischerseits in Anspruch genommen werde. Wenn

man sich auch an die von Eden ausdrücklich betonte Verabredung halten sollte, daß die anderen interessierten Mächte also Deutschland und Italien, über die jeglichen Londoner Besprechungen voll informiert gehalten werden, so können selbst die Engländer nicht das Gefühl los werden, daß auch in den knappsten Konferenzzeit noch zu viel Gelegenheit bleibe, um Mienen zu legen, die nach bekanntem Beispiel unerwartet hochgehen, um alle guten Absichten zu zerschmettern. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß man in der englischen Presse nicht nur kein Wort irgenwelcher Begrüßung für diese erste Tagung der ausführenden Minister Frankreichs findet, sondern daß in allen Blättern der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die Franzosen baldmöglichst schon am Freitag ihren Besuch beenden werden.

Fürst Bismarck, der deutsche Geschäftsträger, ist gestern sehr bald nach der entscheidenden Kabinettsitzung von Eden empfangen worden, um über den mit den Franzosen und Belgiern verabredeten Zweck der Konferenz unterrichtet zu werden. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ stellte auch fest, daß während der ganzen vorangehenden Verhandlungszeit Berlin und Rom dauernd auf dem Laufenden gehalten worden seien. Die Engländer haben auch lebhaften wenn schon Anfang September die Dreimächtekonferenz stattgefunden hätte, nämlich noch ehe am 21. September der Völkerbund der im Juli verabredeten Besprechung über eine Reform zusammentritt. Nach den hiesigen Informationen habe aber in Berlin wie in Rom keine Neigung für einen so frühen Termin bestanden und es erscheint daher sicher, daß vor Oktober von der von den Engländern angeführten Zusammenkunft der fünf Mächte kaum die Rede sein kann.

Die beabsichtigte Umstellung der belgischen Außenpolitik, wie sie aus der vorgestrigen Rede des Außenministers Spaak hervorgeht, gibt hier in London zu der Hoffnung Anlaß, daß auch Belgien sich mehr der englischen Auffassung nähert und dazu beitragen wird, die einseitige Stellungnahme Frankreichs allmählich zu überkommen.

Für den kommenden Montag ist noch eine große außenpolitische Debatte im Unterhaus angelegt worden, wobei erwartet wird, daß Eden nicht nur über die englischen Absichten und Maßnahmen zur Durchführung der Dreimächtekonferenz sprechen wird, sondern vor allem auch die Beseitigung der letzten gegen Italien noch bestehenden Mittelmeerabredungen ankündigt wird. Nach hiesigen Informationen wird heute abend noch der französische Außenminister Delbos in London eintreffen, während Blum erst morgen hierherfliegen wird.

London, 22. Juli. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Die Londoner Konferenz erhält plötzlich ein neues Gesicht. Es verlanet nämlich, daß die Franzosen im letzten Augenblick auf eine Einberufung des Völkerbundsrates zum Eingreifen in Danzig drängen und daß Eden nun in London die Gelegenheit der Ministerzusammenkunft benutzen werde, um unter Heranziehung eines Vertreters Portugals die Danziger Frage zur Besprechung zu bringen.

# Eine Ankündigung für die deutsche Kraftfahrt!

Mit dem heutigen Tage hat die deutsche Kraftfahrt in ihrer Eigenversorgung einen entscheidenden Schritt vorwärts getan. Steigerung der deutschen Rohoelförderung war die Voraussetzung. Jetzt ist es uns geglückt, aus diesem Material ein Auto-Oel zu schaffen, wie es in der ganzen Welt nicht besser geliefert wird.

Rohoel besteht 1. aus erstklassigen, 2. unerwünschten und 3. schädlichen Kohlenwasserstoff-Gruppen. Gruppe 1 ist reiner Schmierstoff; Gruppe 2 führt zu Leistungsabfall und vorzeitiger Alterung; Gruppe 3 ergibt Kohlerückstände, Ventilverkrustungen, Verschlammungserscheinungen. Die bisherigen Raffinationsmethoden scheiden Gruppe 3 nur mehr oder weniger aus; Gruppe 2 wird durch sie überhaupt nicht erfaßt.

Die Entwicklung moderner Motoren, wie Flugmotoren, war inzwischen so weit getrieben, daß die Steigerung ihrer Leistung nur durch grundsätzlich neue, verbesserte Oele möglich erschien. Endlich fand man hierfür ein umwälzend neues Verfahren. Es entfernt auf physikalischem Wege durch neuartige Lösungsmittel restlos alle Anteile der Gruppen 2 und 3.

Der Kraftfahrer erhält also reinen Schmierstoff. Die Vorteile für ihn sind: Höherer Schmierwert — Geringerer Verbrauch — Längere Volleistung der Füllung — Reinere Maschine!

Dieses schnell berühmt gewordene Verfahren brachten wir nach Deutschland. In Deutschlands modernster Raffinerie schufen wir mit einem Aufwand von über 4 Millionen Mark Neuanlagen, in denen Das Neue Gargoyle Mobiloel, ein Klarosol-Erzeugnis, hergestellt wird. Ab heute steht es an 20 000 Tankstellen zur Verfügung. Es lohnt sofortigen Oelwechsel!

Beachten Sie dieses Kennzeichen des neuen Oeles!



**DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT**

*Grösste Erzeuger rein deutscher Markenoele*

# Stahlbrücke eingestürzt

Stuttgart, 22. Juli. Dienstagabend gegen 21 Uhr ist die Stahlbrücke der Reichsautobahn, die über die Reichsbahntrasse Zuffenhausen—Calw zwischen den Bahnhöfen Korntal und Disingen und über die Straße Disingen—Weil im Dorf führt, aus noch nicht festgestellter Ursache eingestürzt. Eine auf der Strecke befindliche Leerlokomotive ist unmittelbar nach dem Einsturz auf die herabgefallenen Trümmer aufgefahren. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden dabei verletzt, zum Glück jedoch nicht schwer. Ein Hilfszug der Reichsbahn und die Maschine eines Kranzuges waren in kurzer Frist an der Unfallstelle, wo die Aufräumungsarbeiten sofort mit allen Mitteln aufgenommen wurden. Die Räumung der Reichsbahntrasse wird zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen. Der Verkehr wird bis dahin teils durch Umleitung über die Reichsbahntrasse Böblingen—Renningen, teils mit Kraftwagen durchgeführt werden. Die Untersuchung der Ursache des Einsturzes ist im Gange.

## Abessinische Ueberfälle bei Addis Abeba?

Kairo, 22. Juli. Der ägyptische Außenminister hat vom ägyptischen Konsul in Addis Abeba ein Telegramm erhalten, in dem dieser von Angriffen harter abessinischer Banden bei Addis Abeba, die gestern erfolgt sein sollen, berichtet. Dem Telegramm zufolge soll es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gegeben haben. Nähere Einzelheiten über diesen Ueberfall fehlen noch, doch glaubt man, daß es sich um frühere Truppen des Negus handelt, die sich unter dem Kommando eines Bedjasmatsch reorganisiert haben. Eine Bestätigung dieser Nachricht von anderer Seite liegt vorerst nicht vor.

## Skandalöse Vorgänge in Nancy

Paris, 22. Juli. Der „Matin“ berichtet aus Nancy, daß sich auf dem dortigen Hauptbahnhof bei der Durchfahrt französischer Reservisten geradezu skandalöse Vorgänge ereignet haben. Kaum sei der Partier Zug mit den Reservisten in die Halle eingelaufen, als sich die Soldaten, die auf dem Wege zu den Truppenübungsplätzen im Osten waren, an die Fenster begeben hätten, um die Internationale und andere revolutionäre Lieder zu singen. Reisende und besonders Frauen, die sich in dem gleichen Zuge befanden, seien von den Soldaten in der unerhörtesten Weise beschimpft worden. Der Militärposten des Bahnhofes und der Unteroffizier vom Dienst seien ebenfalls geschmäht worden.

## Die abgejagte „Arbeiter-Olympiade“

Zwei französische Arbeiter haben am Dienstagabend Marseille verlassen, um sich nach Barcelona zu begeben und die dort befindlichen französischen Sportler, die an der sogenannten „Arbeiter-Olympiade“ teilnehmen sollten, wieder nach Frankreich zurückzubringen. Dieser Beschluß ist auf ausdrücklichen Wunsch des Unterstaatssekretärs für Leibes-

übungen erfolgt, der sich ebenfalls in Barcelona aufhält. Inzwischen ist diese sog. Arbeiter-Olympiade angesichts der Unruhen auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

## Wärm im Unterhaus

bei Beratung der Arbeitslosenfragen.

London, 22. Juli. Im Unterhaus begann am Dienstag die für drei Tage berechnete Aussprache über die Reform der Arbeitslosenunterstützung. Die Aussprache wurde durch eine Rede des Arbeitsministers Brown eröffnet, der die Angelegenheit von der Regierung geplanten Maßnahmen darlegte. Als er an die Bestimmungen erinnerte, die eine Bedürftigkeitsprüfung der Arbeitslosen vorsehen, kam es zu beispiellosen Wärmigkeiten. Fast 20 Minuten lang wurde der Arbeitsminister immer wieder von Witzliedern der Arbeiterpartei unterbrochen und mit Schimpfwörtern bedacht. Ihren Höhepunkt erreichten diese Kundgebungen der Opposition, als der Minister erklärte, daß die neuen Bestimmungen getroffen seien, um dem Mißbrauch öffentlicher Gelder ein Ende zu machen. Die Feststellungen des Ministers riefen immer wieder lärmende Zurufe und Ausrufe hervor. Brown ließ sich jedoch nicht stören und sprach fort, bis sich die Opposition wieder beruhigte.

Lebenslanges Zuchthaus für einen Landesverräter. Die Justizprokessur Berlin gibt bekannt: Der Volksgerichtshof hat durch Urteil vom 21. Juli 1936 den 35-jährigen Walter Schwerdtfeger aus Berlin wegen Landesverrat zu lebenslangem Zuchthaus und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Großfeuer in Polen. Fünf Personen verbrannt. Im kongresspolnischen Kreis Lipno brach auf einem Bauerngehöft ein Großfeuer aus. In den Flammen ist eine Frau mit ihren drei Kindern und ihrer 60 Jahre alten Mutter verbrannt.

Landarbeiterstreik in Nordfrankreich. Aus zwei französischen Landkreisen werden Landarbeiterstreiks gemeldet. In der Gegend von Amiens sind in etwa 20 Gemeinden Streiks ausgebrochen, jedoch ist kein Gutshof von den Streikenden besetzt worden. Die Landarbeiter einiger großer Gutshöfe von drei Gemeinden in der Gegend von Provins (Departement Seine et Marne) sind ebenfalls in den Ausstand getreten, obwohl gerade am Vortage bei Lohnverhandlungen eine ihren Bezirk betreffende Einigung erzielt worden war. Die streikenden Landarbeiter haben sich bereit erklärt, das Vieh zu verjagen.

6000 Arbeiter der Peugeot-Werke im Streik. 6000 Arbeiter der Peugeot-Werke in Valenigny und Beaulieu sind am Dienstag in den Streik getreten.

Macdonald und Lord Cecil erkrankt. Der Lordpräsident Ramsay Macdonald ist an einer leichten Infektion erkrankt. Auch Lord Cecil, der bekannte Vorkämpfer des Völkerbundes, ist leicht erkrankt.

# Die Fackelläufer auf der Akropolis

Von Korinth nach Athen / Weihestunde in Griechenlands Hauptstadt

## In Korinth

Von Tripolis ging der Lauf durch Pinienwälder die fast 1000 Meter hohe Paktische Höhe hinauf. Fast geisterhaft eilte die blaue Olympiaflamme durch das Gebirge. Nur hier und da hörte man gespenstisch die Stimmen der Nachttiere oder ferne Rufe der Hirten. Ueber allem stand der tiefdunkle Sternenhimmel Griechenlands.

Bei Tagesanbruch ging es hinab in die „roffereiche“ Ebene von Argos. In Argos wurde die Fackel trotz der frühen Stunde von allen Bewohnern freudig begrüßt. Von Argos führt jetzt der Weg nach Korinth, wo die Fackel gegen Mittag eintraf.

Die reich geschmückte Stadt empfing mit unzähligen Fahnen und Glockenläuten den Fackelträger Epitropulos. Die Einwohner hatten sich trotz der sengenden Julhitze auf dem Hauptplatz versammelt. Aus allen Dörfern der Umgebung waren die Bauern herbeigeströmt. Das Auftauchen der Olympiafackel löste tosende Begeisterung aus.

Der Käufer übergab dem Bürgermeister die Fackel, der damit auf einem Altar das Feuer anzündete. Während dieser Zeremonie spielte eine Militärkapelle die Nationalhymne. Auf beiden Seiten des Altars war auch eine militärische Ehrenwache aufgestellt. Vor dem Altar führten 30 Mädchen einen Nationalanzug an, der von Leni Riefenstahl gestiftet wurde.

Punkt 12 Uhr begannen die Glocken nenerlich zu läuten, und der Fackellauf wurde nach Athen fortgesetzt. Um 12.15 Uhr passierte die Fackel die Kanalbrücke, die den Peloponnes mit dem Festland verbindet. Der Käufer eilt bei einer Hitze von 35 Grad im Schatten im schnellsten Tempo auf der Straße dahin.

Peloponnes war die Insel des sagenhaften Königs Pelops, dem angeblich das Entstehen der Olympischen Spiele überhaupt zuzuschreiben ist. Im grauen Altertum waren nämlich die Olympischen Spiele — Leichenschmausereien. Sie sollen erst beim Tode des Königs stattgefunden haben.

Auf beiden Seiten der Brücke dehnt sich das blaue Meer. Linker Hand liegt Loutraki, der größte modernste Badeort Griechenlands mit seinen wunderbaren Heilquellen, die in der Nähe des Meeres entspringen. An der Brücke, wo die Straße nach Loutraki abbiegt, haben sich die Badegäste und Einwohner des Ortes versammelt, um die Fackel zu grüßen.

Hier hat man noch einmal Gelegenheit, einen letzten Blick auf den Peloponnes, der näheren Heimat Olympias, zu werfen. Dann betritt des Käufers Fuß attischen Boden. Am Eingang des Kanals grüßen die Häuser von Ithmia, das im Altertum die irthmischen Spiele feierte.

Ueberall werden die Käufer und überall wird der Staffettenwechsel mit größter Ungeduld erwartet. Durch grüne Pinien geht der Lauf hinauf zum berühmten Skiron-Felsen, wo einst der sagenhafte Niese Skiron hauste, der zwischen Korinth und Megara die Reisenden beraubte und mordete, bis ihn Theseus tötete.

## Unterwegs nach Athen

Bei Megara ist die Hälfte der Strecke Korinth—Athen zurückgelegt. Auf der schmalen Straßen haben die Bauern

Aufstellung genommen, und die Mädchen in ihren prächtigen Nationalkostümen begrüßen den Fackelläufer besonders stürmisch. Die Polizei versucht, den Weg freizuhalten. Nachdem die Durchfahrt durch die engen Straßen von Megara gebläht ist, geht es durch Olivenhaine und Pinienwälder weiter nach Eleusis, der Mysterienstadt. Vorher passieren wir Megalo Pefko, einen beliebten Ausflugsort der Athener. Drüben liegt die Insel Salamis mit dem malerischen Kloster Phaneromen. Auf Salamis wohnt auch der griechische Dichter Angelos Sifilianos, der Schöpfer der delphischen Idee, die Delphi zum Zentrum einer geistigen Olympiade erhöhen sollte.

Aus der Ferne werden schon die hohen rauchenden Fabrikrohre von Eleusis sichtbar. Die ganze Stadt ist auf den Beinen. Alle erwarten die olympische Flamme. Hier wie überall die gleiche Freude und Begeisterung. Der Käufer kommt an den antiken Ruinen vorüber und biegt dann in die bereits asphaltierte Straße nach Athen ein.

Gegenüber der Insel Salamis führt der Weg in die waldbedeckten Agelassberge. Dann erreicht die Olympiaflamme, an dem reizend gelegenen Heim der Hitler-Jugend Athens vorüberkommend, das idyllisch gelegene Kloster Daphni. Und plötzlich liegt dann wie eine unwahrscheinliche Vision Athen vor uns!

Die heiße Julisonne brennt auf Hellas Hauptstadt, deren weiße Häuser aus dem spärlichen Grün herausleuchten. Eine Kiesenaustrahlung hat diese Stadt. Weit hinter Resphissa am Fuße des Pentelikon beginnt, und erst unten bei Phaleron am Meer endet sie. Ueber dem Stadtbild erhebt sich der Akropolisfelsen. Die Olympiaflamme grüßt die „violett bekränzte, die göttliche Stadt“.

## Ueber die heilige Straße zur Akropolis

Endlich ist das von den Athenern mit so großer Ungeduld erwartete Ereignis eingetreten: der Käufer mit der Olympiafackel hat die griechische Hauptstadt erreicht! Begeisterte „Jite“-Rufe. Dazwischen hört man immer wieder „Berolino, Berolino!“ (Berlin), oder „Germania, Germania!“ (Deutschland).

Bei der Pulverfabrik am Stadteingang erwarten bereits viele Athener die Fackel. Alle Straßen sind dicht besetzt von Schaustauern. Der Lauf führt nun über die heilige Straße und an einem berühmten Delbaum vorbei, dem die Botaniker ein Alter von 5000 Jahren zuschreiben, und unter dem schon König Dedalos um sein schweres Geschick trauern gesehen haben soll. Der Kerameikos und die Gräberstraße, wo auch Perikles begraben liegen soll, und das deutsche archäologische Institut bleiben zurück.

Der Käufer erreicht das Theseion, dem best erhaltenen griechischen Tempel, und erklimmt, von vielen Menschen begleitet, den heiligen Akropolisfelsen.

## Die Feier auf der Akropolis

Die Olympiaflamme wird von einem jungen Athener durch die Propyläen getragen. Ein unversehrter Augen-

dem Parthenon, auf dem vor diesem errichteten Altar das heilige Feuer entzündet, das während der Berliner Olympiade ununterbrochen zu deren Ehren brennen soll. Zweieinhalb Jahrtausende blicken auf uns herab. Die Glanzzeit des Perikles, an dessen noch heute unbefangenen Grabe wir loben vorbeisamen, grüßt die Berliner Olympiade.

Der Zutritt zur Akropolis ist untersagt. Selbst den Wächtern sind heute die üblichen Dienstgänge verboten worden. In der Nähe des Altars nehmen vier Priester der Pallas Athene mit einem Blumenkranz Aufstellung. Vor dem Venusischen Tor hat eine Doppelreihe der malerisch gekleideten Evgonen Aufstellung genommen. 52 Flaggen aller an den Olympischen Spielen in Berlin teilnehmenden Nationen, angeführt von der Hafenkreuzflagge und geschlossen von der Olympischen Flagge, wehen vom hohen Mast. Sobald der Käufer am Venusischen Tor erscheint, entspinnt sich zwischen ihm und drei Wächtern, die mit Helm, Schild und Schwert ausgerüstet sind und den Eingang zur Burg bewachen, folgendes Zwiegespräch:

Wächter: „Wer bist Du?“ Käufer: „Fackelstafelträger. — Ich bringe die Flamme vom unverlöschbaren Feuer auf der heiligen Akropolis.“

Der antike Hoplit nimmt die Fackel und, begleitet von den beiden anderen Hoplitern, steigt er langsam die Stufen der Akropolis empor.

Dort erwartet die Flamme ein Träger in antikem Gewande, der von einem griechischen Schauspieler dargestellt wird. Der Hoplit tritt hinzu und überreicht die Fackel, die der Priester dann in das Innere der Akropolis trägt. Er wird begleitet von jungen Mädchen, die antike Krüge tragen und daraus den Weg mit Blumen bestreuen.

Der Zug erreicht den Altar vor dem Parthenon. Die Priester sinken in die Knie und verbeugen sich vor dem Altar. Einer von ihnen entzündet das Feuer. Dann wird eine neue Fackel am Altar vor dem Parthenon entzündet. Der Zug wendet sich daraufhin dem Ausgange zu. Dort hebt der die Fackel tragende Priester den Arm und ruft:

„Ich verkünde der Menschheit, daß der Olympische Geist nicht gestorben ist. Die Olympische Flamme, unauflöslich, wird weiter die Völker erleuchten, soweit sie sich zu friedlichen Wettkämpfen stellen. Aus der Tiefe der Jahrhunderte vom Tempel der Pallas Athene und von dem heiligen Akropolisfelsen leuchte ich die Athleten der Welt, die an der XI. Olympiade in Berlin teilnehmen, erleuchtet von dem Feuer Olympias.“

Der Priester kehrt in die Akropolis zurück, und nachdem er zwischen den heiligen Ruinen verschwunden ist, geht der Käufer die Stufen hinunter, durchschreitet erneut das Evgonen-Spalier und übergibt einem neuen Staffelläufer die Fackel, der nun zum Athener Stadion eilt.

Trompeten schmettern — Kanonen donnern — Kirchenglocken läuten. Das heutige Athen und unsere Zeit empfangen die Flamme Olympias.

## Im Athener Stadion

In ihrer schlichten aber erhabenen Art in Olympia ist die Feier im Athener Stadion als Glanzpunkt der Festlichkeiten in Griechenland anzusehen. Schon lange vor Beginn drängen sich die Männer der festlich geschmückten Stadt in das Stadion und besetzen die Kerfiden, die Sitzstufen. Tausende attischer Bauern belagern zudem das Stadion. Die Berliner Olympischen Spiele bewegen bis ins innerste die Griechen, die sich mit Stolz ihrer Vorväter erinnern. Attika ist besonders stolz, weil es den Olympiasieger im Marathonlauf, Kouss, den ersten Sieger der zu neuem Leben erweckten Spiele im Jahre 1896, zu seinen Bürgern zählt. Kouss freut sich übrigens, persönlich an den Olympischen Spielen in Berlin teilnehmen zu können.

Um 17.20 Uhr MEZ beginnt das Stadionfest. Unter feierlichen Klängen wird die griechische Nationalflagge vor dem neu erbauten Altar am Stadion gehißt. Der Altar, auf dem nun das ewige Feuer brennen soll, steht in der Nähe des Standbildes des griechischen Patrioten Ameroff, der seinerzeit die Mittel zur Verfügung stellte, damit das stark zerstörte antike Stadion für die erste Olympiade 1896 fertiggestellt werden konnte.

Im Stadion werden am heutigen Tage zur Feier des Fackellaufes antike Wettspiele ausgeführt, die von allen Anwesenden begeistert und mit großem Interesse verfolgt werden.

Pflichtig — es ist 18.30 Uhr MEZ — bringt Erregung in die Menge: Der Käufer namens Kranis ist da! Unter unbeschreiblicher Begeisterung übergibt er dem Bürgermeister Konstantin Kostis, die Fackel, der nun die Flamme auf dem Altar entzündet. Im gleichen Augenblick und während die Musik und die Chöre die Olympische Hymne vortragen, wird die Olympische Flagge gehißt.

Nun wohnen der griechische König, der selbst im Stadion weilt, der Ministerrat, das diplomatische Korps und all die anderen vielen Zuschauer einer unversehrlich wirkenden Handlung bei: Die Fackel wird durch eine die vier Hauptetappen der griechischen Geschichte darstellende Mädchengruppe durchgetragen, um zu betonen, daß der olympische Geist bei der Antike über die Zeiten der Mazedonier und Byzantiner, der Freiheitskriege bis in unsere Tage lebendig blieb.

Der Käufer übernimmt nun wieder die Fackel und trägt sie durch Athen bis nach Eleusis zurück. Hier teilt sich die Straße. Nun geht es nach Korinth, der abbiegende Weg aber führt über Theben nach Delphi.

## Ueber Theben nach Levadia

Die olympischen Fackelträger setzen ihren Lauf programmäßig fort. Dienstagabend wurde die Fackel am Grab des unbekannteren Soldaten vorbei aus Athen getragen. Der Weg ging dann zunächst über Eleusis nach Theben. Längs der Straße stand die Bevölkerung, die den Käufers Blumen zuwarf und frohe Grüße nachrief. Um zwei Uhr nachts wurde Theben erreicht, wo die ganze Stadt aufgebühen war und von allen Kirchen die Glocken läuteten. Gegen sechs Uhr morgens langte die Fackel in Levadia, dem griechischen Manchester, an.

## Das Olympische Komitee an den Führer

Das griechische olympische Komitee hat aus Olympia an den Führer und Reichkanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Wir melden von Land zu Land: die Fackel ist gestartet, die olympische Idee zu verwirklichen. Olympisches Komitee. Nikolaidis.“

Der Führer hat hierauf telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Ich danke für die Meldung vom Start der olympischen Fackel. Möge sie glücklich in Berlin eintreffen und hier als bald die olympische Flamme entzünden, die der XI. Olympiade zu erfolgreichem Verlauf leuchten soll. Adolf Hitler.“

## Meteore am Olympia-Himmel

Außenleiter, an die niemand dachte — Dramatische Überraschungen aus der Geschichte der Olympischen Spiele

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35

### Bier Mann in einem Boot

Eigentlich sind es sogar fünf Mann. Aber das Rennen, von dem wir nun berichten wollen — ein Ruderverrennen bei den fünften Olympischen Spielen zu Stockholm im Jahre 1912 — dieses Rennen also heißt „Bierer mit“ und sieht vier Ruderer in einem Boot und einen Steuermann dazu. Und wenn auch der Steuermann sehr wichtig ist, weil er für eine gerade Fahrt sorgt und den Takt angeben muß für seine Kameraden, so sind die eigentlichen Helden eines solchen Rennens eben doch die vier Ruderer, denn schlimmstenfalls können sie ja auch ohne Steuermann fahren, ein Steuermann allein aber... Also:

Bier Mann sitzen in einem Boot. In einem gutgebauten modernen

### Rennboot ihres Ludwigshafener Rudervereins

Sie sitzen seit Tag und Jahr beisammen, kennen einander in- und auswendig und haben ihre Schläge hübsch aufeinander eingepiekt, wie es sein muß, wenn man bei einer Regatta gewinnen will. Sie haben schon allerhand Regattarennen gewonnen, die Bier mit ihrem braven Steuermann. Ach so, rief noch die Namen: Arnheiter, Wille, Rudolf Fideisen und Otto Fideisen. Am Steuer sitzt Leister.

Eine gute Mannschaft, eine ganz ausgezeichnete Mannschaft sogar. Sie haben so viele deutsche Regatten gewonnen, daß man sie für würdig erachtete, an den olympischen Wettbewerben in Stockholm teilzunehmen. Nun sitzen sie also auf den Tribünen des prachtvollen Stadions im Durgardepark und warten, bis auch ihre Stunde schlägt. Bis auf der schön markierten 2000 Meter-Strecke draußen am Mälarsund die Ruderverrennen beginnen.

Es ist nicht allzu erfreulich, was sie im Stadion sehen. Der deutsche Sport ist eben doch noch sehr jung. Da hat man an Wunder geglaubt und hat gemeint, man kann mindestens ein halbes Duzend Siege mit nach Hause bringen, und jetzt sind die Amerikaner einfach eine ganze Klasse besser und holen dem Richard Rau die Kurstrecken weg und sogar unserem Hanns Braun seine Mittelstrecken, gar nicht zu sprechen vom Zehnkampf und den Sprüngen...

### 20 000 Menschen klagen ihr Leid:

## Der Kongreß der Schlaflosen

Ruhelose Nächte, eine moderne Weltplage — Ein Stiefkind der modernen Medizin

In Birmingham fand dieser Tage ein merkwürdiger Kongreß statt. 20 000 „Schlaflose“ aus ganz England waren zusammengekommen, um im Namen von zwei Millionen Briten, die an Schlaflosigkeit leiden, einen Appell an die Welt zu richten, die moderne Medizin möge sich ihres qualvollen Leidens annehmen.

Die Schlaflosigkeit ist ein Leiden, das man in England besonders häufig antrifft. Jeder 20. Brit leidet nachweislich an chronischer Schlaflosigkeit, und so konnte es nicht ausbleiben, daß der „Kongreß der Schlaflosen“, der soeben zum ersten Mal in Birmingham tagte, eine machtvolle Demonstration wurde.

Da sah man berühmte Ärzte und Politiker, Schriftsteller und Industrielle, Offiziere und Abgeordnete, Schaupielereinnen und hohe Beamte, die, gequält von dem nächtlichen Leiden, mit sorgendurchsuchten Sinnen nebeneinander saßen, um sich über eine Epidemie zu beraten, gegen die man bis heute noch kein absolut zuverlässiges Rezept weiß. Aber wenn man erwartete, daß diese Leute, die seit Jahren vergebens gesunden Schlaf suchen, hohlwandig, müde und abgegerbt seien, so täuschte man sich. Den meisten der 20 000 Kongreßteilnehmer, die da gesund und munter den Vorträgen lauschten, war es keineswegs anzusehen, daß sie zu der bedauernden Armee der Schlaflosen gehörten. Die Begründung dafür gab ein berühmter englischer Nervenarzt, der in einem einleitenden Vortrag erklärte, daß die Schlaflosigkeit zwar eines der größten Uebel der Menschheit sei, daß sie aber keineswegs eine gefährliche Krankheit darstelle. Der Einfluß dieses Leidens auf das körperliche Wohlbefinden sei durchaus nicht so groß, wie man im allgemeinen annehme. Auch ein chronisch schlafloser Mensch sei arbeitsfähig und der Körper finde in der Ruhelage auch ohne Schlaf Erfüllung. In der Regel sei weder eine Gewichtsabnahme noch ein sonstiges anormales Befinden der Körpervorgänge mit der chronischen Schlaflosigkeit verbunden. Dagegen seien die seelischen Folgen durchaus ernst zu nehmen. Schlaflose werden leicht zu pessimistischen und Zynikern, denen das Leben verbittert wird und deren Tatkraft gelähmt ist. Darum müsse es die moderne Wissenschaft als eine Ehrenpflicht betrachten, sich dieses Problems, das bei dem Anwachsen der Schlaflosen nachgerade eine Weltplage zu werden drohe, mehr anzunehmen, als es bisher geschah.

### Der schlaflose Bürgermeister.

Im Mittelpunkt des Kongresses stand die „Anklagerede“, gehalten im Namen von 2 Millionen schlafloser Engländer, die der Bürgermeister einer der größten englischen Provinzhäute — sein Name blieb auf Wunsch ungenannt — der selbst seit 20 Jahren ein Opfer der Schlaflosigkeit ist, verlas. Er ärgerte zunächst eine Reihe von namhaften Zeitgenossen, die als Leidensgefährten Sympathiebekundungen an den Kongreß gesandt hatten. Unter ihnen befanden sich Lloyd George, der Schriftsteller G. W. Wells, der Filmschauspieler Charles Langhorne, die Abgeordnete Lady Astor, ja sogar der elegante

Und den Schwimmern geht es nicht besser. Man hat gemeint, Bretting sei der schnellste Schwimmer der Welt, und an Jahrs Rüdentränke käme kein Sterblicher heran. Jetzt kommen diese Amerikaner und bringen ein paar Hawaiiener mit, die pantschen im Wasser herum, als wollten sie sich gegenseitig tüchtig nassspritzen, crawlten nennen sie das, und selbstsam: sie kommen viel schneller vorwärts auf diese merkwürdige Art als unsere besten Leute.

### Abe, olympische Goldmedaillen!

Wird es den Ruderern besser gehen?

Da sind die Dänen und Belgier mit guten Achtern und Einern. Da sind vor allem die Engländer. Merkwürdig, in den anderen Sportarten merkt man gar nicht mehr so viel vom „Mutterland des Sports“. Aber im Rudern... Das steckt ihnen im Blut. Diese reinen, langen Schläge, diese prachtvolle Disziplin, das hat ihnen noch keiner nachgemacht.

Zwei Stüller haben die Deutschen mitgebracht. Stahneke von Breslau und Hoffmann von Mainz. Die besten deutschen Einer. Aber weit abgeschlagen enden sie gegen William D. Kinneer, einen Oxfordboy, der einfach auf und davon fährt, als es ernst wird.

Nun, die beiden Achter sind ja noch da. Berlin 76 und Sport-Vorussia. Sie gewinnen beide ihre Vorläufe. Aber dann entscheidet das tüchtige Los, daß im Zwischenlauf die beiden deutschen Boote gegeneinander fahren sollen. Nun, das ist klar: die 76er sind besser, also Vorussia, so schwer es sein mag, ihr werdet eben verzichten auf diesen Lauf. Damit der andere Achter früh in den Endkampf gehen kann. Hauptfrage ist ja, daß ein deutscher Achter gewinnt!

Wie, Vorussia will fahren? — Aber, Kinder, seid doch vernünftig!

Nun, wir wollen heute keine alten, längstvernarbten Wunden aufreißen. Tatsache aber bleibt, daß die Sport-Vorussia aus kleinstlichem Vereinstreben heraus bestand, daß das Rennen gefahren werden müsse. Tatsache bleibt, daß sie haushoch abgehängt wurden von den 76ern. Aber Tatsache bleibt eben auch, daß die Berliner durch dieses Rennen so ermüdet waren, durch dieses blöde, unnötige Rennen der beiden deutschen Achter, daß sie im Endlauf keine Kraft

mehr hatten gegen den frischen Leander-Club, der mit einer halben Länge sich die Goldmedaille holte. Armes Deutschland! Nun ist noch ein Rennen auf dem Programm. Das letzte große Ruderverrennen. Der Bierer mit Steuermann.

### „Jetzt oder nie!“

Die vier Mann vom Ludwigshafener Ruderverein wissen, wie schwer, ja wie aussichtslos beinahe ihre Aufgabe ist. Sie haben den Thames Rowing Club gegen sich, Englands beste Mannschaft, eine schier unbesiegbare Einheit von Technik, Kraft und Siegeswillen. Die berühmtesten Ruderlehrer der Welt sind aus den Reihen der Thames Rowing hervorgegangen. Freudig haben sie sich in den Dienst der Nation gestellt, als es galt, die junge englische Vierermannschaft für Olympia vorzubereiten. Nun sitzt dieser Bierer beisammen, fit bis zum Letzten, mit der ausgefeiltesten Technik, die je einer Rudermannschaft zuteil wurde. Und diesen Gegner sollen die Ludwigshafener schlagen?

„Also, Kinder“, sagt Otto Fideisen und zieht den wollenen Sweater aus, „also, Kinder, jetzt oder nie!“ Er ist der Letzte von der Mannschaft, er ist wohl auch der Beste, er sitzt am Schlag und trägt damit die größte Verantwortung. Er und Wille sie haben ihn groß gemacht, diesen Ludwigshafener Ruderverein. Sie haben sich ihre Boote zusammengehangert und zusammengebettelt. Sie haben sich umgeschaut unter den Jüngens und haben sich die besten herangeholt und mit ihnen gesprochen, Mann zu Mann: „Hör mal, Junge, wenn du ein tüchtiger Ruderer werden willst, wir helfen dir gern. Wir nehmen dich in unser Boot und zeigen dir, wie man rudert, und wie man kämpft. Aber dafür mußt du auch ein ganzer Kerl werden. Mußt das Rauchen lassen und die Weiber und manches andere. Dann, mein Freund...“

Ja, sie können zufrieden sein mit ihren jungen Freunden. Sie haben manchen schönen Sieg davongetragen. Haben die Mainzer geschlagen und die Berliner, auch die Schweizer haben dran glauben müssen und jetzt... Jetzt stehen sie da, wo noch nie ein Ludwigshafener Ruderer stand. Jetzt stehen sie vor dem olympischen Sieg. Und wenn die Stüller es nicht schaffen konnten, wenn die Achter sich herumstritten und verloren, — sie, der Bierer des Ludwigshafener Rudervereins, sie werden es schaffen. Einen Ruderer muß Deutschland holen. Und den holen sie!

„Also, Kinder“, sagt Otto Fideisen noch einmal. Dann steigen fünf Männer ins Boot. Dann lassen viele hilfreiche Hände sie zu Wasser. Dann werden tausend gute Wünsche ihnen mit auf den Weg gegeben. Es ist die letzte Hoffnung des deutschen Rudersports. Jawohl, heute fahren wir nicht nur für Ludwigshafen,

### heute fahren wir für Deutschland!

Es ist fast windstill, als die beiden Boote zu Wasser gehen. Der Thames Rowing Club auf Platz 1, die Deutschen auf Platz 2. Das ist nicht unwichtig, denn die Bahn macht einen leichten doppelten Bogen. Zuerst liegt dann der Starter 1 im inneren Bogen und spart Strecke, später liegt der zweite Konkurrent im Vorteil. Wenn Nr. 1 gleich von Anfang an davonzieht und sich in seinem inneren Bogen noch einen Vorsprung holt, dann ist das Rennen gelaufen, denn dann können die anderen das nicht mehr holen. Für Nr. 2 also gilt es, den Gegner auf keinen Fall vorzulassen, vielmehr selbst das Tempo zu diktieren. Eine schwierige und undankbare Aufgabe.

Leicht wiegend, treiben die Deutschen ihr Boot ein bißchen hinter die Ziellinie zurück, damit sie, wenn der Schuß fällt, gleich richtig im Vorlaufen sind und nicht erst antreiben müssen. Achtung! Los! Mit dem schwachen Knall zugleich tauchen die Ruder mit aller Kraft ins Wasser. Der erste Schlag fällt. Dann zwei Schläge etwas zu hastig. Aber dann hat sich die Mannschaft gefunden. Mit ruhigem klaren 3er Schlag geht es vorwärts.

Auch die Engländer sind gut abgekommen. Sie liegen sogar ein klein wenig vor. Aha, sie möchten gern... Aber das gilt nicht. Rasch zieht Ludwigshafen gleich. Vord an Vord liegen die Boote auf gleicher Höhe. 300 Meter, 500, 700. Ganz unmerklich zunächst, dann immer deutlicher rückt überraschend der deutsche Bierer vor. Sie spürten keineswegs, sie rudern genau so ruhig wie die da drüben. Aber seltsamerweise haben ihre Schläge mehr Gewicht, scheinen länger und kräftiger zu sein. Bei 1000 Meter ist es schon fast eine Länge!

„Go on! — Go on!“ tönt es plötzlich taktmäßig von der Seite her. Dicht unterm Ufer sitzt in einem kleinen Boot ein einzelner Mann und ermuntert seine Landsleute. Es ist Guy Nicholls, Englands berühmtester Rennruderer. Er spürt instinktiv, daß da drüben irgend etwas nicht recht klappt, daß seine Boys nicht recht in Fahrt kommen. „Go on! — Go on!“ Taktmäßig klafft er in die Hände.

Und schon haben die Thames-Boys ihn verstanden. Schon sehen sie zu einem veritablen Zwischenstopp an, laufen bliss-schnell zu den Deutschen auf. „Cho“, denkt Leister und wendet den Kopf ein wenig zur Seite. Ein blitzschneller Blickwechsel mit Otto Fideisen. Und schon spürten die Deutschen auch.

### Schlag um Schlag, Spurt um Spurt

Es bleibt bei der einen Länge Vorsprung.

Bis die Engländer im inneren Bogen mit Macht gleichziehen. Aber wenn sie auch rudern, daß sich die Riemen biegen, vor lassen die Deutschen sie nicht. Um keinen Preis vor! Und jetzt, my boys, jetzt haben wir den inneren Bogen, jetzt paßt mal auf! Ho-rud! Ho-rud! Schon ist der Vorsprung wieder da.

Die lange Strecke ist auf beiden Ufern dicht besetzt von Sportfreunden aus aller Welt, die sich diesen sensationellen Kampf nicht entgehen lassen wollen. Und jetzt besonders, auf der Brücke, unter der die Boote jetzt vorbeischießen, stehen

Schneller bräunen hilft  
**Leokrem**  
mit Sonnen-Vitamin

Tausende und feuern mit Schreien und Winken die Boote an. Das ist fein. Die Deutschen führen, wer hätte das gedacht. Los, ihr Deutschen, los mit dem Endspurt!

Schon werden die beiden jüngeren Leute auf Platz 3 und 4 unruhig. Sie haben noch Kraft in sich, sie wollen loslegen. Aber der erfahrene Otto schüttelt sanft zwischen zwei Schlägen den Kopf, als Leiters fragender Blick ihn trifft. Noch ist es zu früh. Noch ist die Strecke zu weit für einen pausenlosen Spurt. Noch weiß man nicht, was der Gegner noch drinnen hat. Immer schon gleichmäßig den Vorsprung halten, ho-rud, ho-rud!

Dann aber, mitten vor der großen Tribüne, auf der nun Hunderte begeistert aufspringen, schreiend, jubelnd, Fähnchen schwingend. Mitten vor dieser Tribüne legen die Ludwigshafener zum letzten,

zum entscheidenden Vorstoß

ein. Mitten im Spurt fangen sie den jäh aufrückenden Engländer ab, die Zähne werden aufeinandergebissen und die Riemen gepackt, daß sie ächzen. Ho-rud, ho-rud, ho-rud! Da, die rote Fahne senkt sich über dem Boot. Sie sind durch. Der Bierer mit Steueremann hat gewonnen!

Noch liegen sie erschöpft, aber mit glückstrahlenden Gesichtern mit ihrem leise schaukelnden Boot irgendwo hinter dem Ziel auf dem Wasser — da geht schon am großen Hauptmast der Tribüne die schwarz-weiß-rote Flagge hoch. Da steigen schon die ersten Klänge ihres Liedes gen Himmel: Deutschland, Deutschland...

„Ihr dürft stolz sein!“

Als sie heimkommen, die Vier, in ihre schöne Heimatstadt, als nun an einem Dienstagabend der Zug in die weite

Halle des Ludwigshafener Bahnhofes einläuft... da trauen sie ihren Augen und Ohren nicht. Was ist denn los um Himmelswillen? Ist der Kaiser gekommen? Oder der Prinzregent? Musik. Tausende von Menschen auf dem Bahnhofspfad. Champions, Hunderte von roten und gelben und grünen Champions. Ist die Stadt verrückt geworden?

Nein, verrückt sind sie nicht, die guten Ludwigshafener. Aber die wissen, was ein Olympiasieg bedeutet, sie wissen, was es heißt, Englands beste Ruderer geschlagen zu haben. Ehre, wenn es gebührt.

26 Vereine für Sport und Körperkultur, für Turnen und Fußball, für Rudern und Boxen und Tennis und alle möglichen Angelegenheiten hat die Stadt Ludwigshafen. 26 Vereine, die sich meist bitter bekämpfen, die neidisch aufeinander sind, wie Hühner auf jedes Körnchen Brot...

Heute Abend aber stehen alle 26 Vereine hier beisammen, einträchtig und Schulter an Schulter stehen sie mit glänzenden Augen und bunten Champions in den Händen. Boxer und Fechter und Turner und Fußballer und die Ruderer natürlich zu allermeist. Zum ersten Mal in der Geschichte des deutschen Sports kommt eine Kundgebung zustande, an der alle diese Vereine und Verbände sich beteiligen. Eine Kundgebung, nicht von oben her befohlen, sondern spontan entstanden aus der heißen Freude über eine sportliche Leistung sondergleichen...

„Ihr dürft stolz sein“, sagt an diesem Abend der Redner des großen Festbanketts im größten Saal der Stadt Ludwigshafen. „Ihr dürft stolz sein. Denn Euer Name, der Eurer Heimatstadt und Eures Vaterlandes ist für ewige Zeiten in die Ehrentafel der Olympiasieger eingetragen.“

(Fortsetzung folgt.)

„Parifal“ in Bayreuth

Unter den Werken Richard Wagners ist das Bühnenweibchenspiel „Parifal“ einzig für Bayreuth erbacht und geschaffen. Es ist der Mittelpunkt der Festspiele und in seiner Idee die im Sinne seines Schöpfers reinste Verkörperung des Festspielgedankens: „Das Kunstwerk soll sich aus einer harmonischen Unterhaltung und Zerstreuung zu einem weisevoll reinigenden, religiösen Akt emporschwingen.“ Wie kaum ein anderes Werk Wagners gibt es individuellen Deutungen Raum. Heute erblicken wir in der Wandlung Parifals nicht mehr die Befehlung zur Weltflucht oder gar eine selbstliche Verneinung des Lebenswillens, sondern das Bekenntnis zu selbstloser Tat. Ein hohes Lied der Liebe und ein Lied der hohen Liebe hat Dietrich Eckart vor langen Jahren einmal den „Parifal“ genannt. Es ist aufschlussreich, diesen völlig der Verträglichkeit anheimgefallenen Artikel, der in einem Handbuch für Festspielbesucher erschien, einmal stärker in den Vordergrund zu stellen. „Das geheimnisvolle Mysterium des Christentums bildet die Grundlage, der sinnberührende Zauber der Sage die Stütze, doch die Seele des Werkes ist der Mensch, der ewig ringende, himmelanstürmende, herbliche Mensch.“ Als Dietrich Eckart, der dichterische Mitkämpfer Adolf Hillers, im Jahre 1912 diesen Satz schrieb, war die allgemeine Stimmung der Zeit noch nicht aufnahmefähig für eine solche Werkbetrachtung, wie sie auch Guston Stewart Chamberlain vertrat, der in Parifal einen heldischen Menschen sah. Wenn wir den „Helden“ heute unter diesem Gesichtswinkel betrachten, so erkennen wir darin zugleich wieder die gewaltige Umbrechung, die der Nationalsozialismus im Kulturrellen geschaffen hat.

Wilhelm Furtwängler deutet die farbenreiche Partitur in einer vergeistigten Weise, die auf tiefste Verinnerlichung zielt. Die Meise seiner Auffassung ist ein Beweis seiner eigenen Entwicklung, die sich vom Subjektiven soweit entfernt hat, um zu einer fast klassischen klaren Objektivität vorzustoßen. Unbeschreibliche Klangwunder breitet er im Karfreitagssaal aus. Der sakrale Schluß erklingt in einer lyrischen Verhaltenseit, wie sie weder Richard Strauss frisch zugreifendes Theater temperament noch Toscanini, der hier noch einmal zur Straffung der Alzente ausholte, geben konnte. Leider hielten die Chöre diesmal nicht die Höhenlinie ein, um den Eindruck zu vollkommener Geschlossenheit zu runden. Die Einsätze gerieten nicht genau und nicht immer rein, so daß die Feststellung notwendig ist, daß der Chordirigant Friedrich Jung der verantwortungsvollen Aufgabe noch nicht gewachsen ist. Weber Hely Roswagens maffellos singenden Parifal, Marta Fuchs tragisch gewachsene Kundry, Robert Burgs dämonisch ausdrucksvollen Klinglor und Herbert Janssens gebrochenen Amfortas ist Neues nicht zu sagen. Sie dienen dem Gesamtkunstwerk in einer Harmonie des Singens und Spielens, die eine Steigerung nicht mehr zuläßt. Fvar Andresens Gurnemanz blieb im Gesang hinter der gefühlvollen Darstellung zurück. Die Blumenmädchenszene war ein Glanzstück der Inszenierung von Heinz Tietzen, der jedes Zuviel an Gestik geschickt vermied. Die Bühnenbilder von Franz Koller, die vor zwei Jahren nicht ohne berechtigten Widerspruch aufgenommen wurden, erführen eine sinnvolle Korrektur. Der Zaubergarten wurde durchlichtet, der Gralstempel erschien raumgebundener und die Blumenauwe wurden von dem Hintergrund einer Dolomitenlandschaft befreit, die mit ihren rötlichimmernden Gärten die Illusion zerstörte. Der Karfreitagssaal ist jetzt in eine Lichtflut getaucht, die das Blühen der Musik auch auf die Szene überträgt. Das Meer der Töne klingt zusammen mit dem Strom des Lichtes.

Das ergriffene Schweigen der Wagner-Gemeinde war der schönste Dank für die feierliche Aufführung.

F. W. S.

Zweite „Lohengrin“-Aufführung in Anwesenheit des Führers

Das Programm der Bayreuther Festspiele sah für Dienstag die zweite Aufführung des „Lohengrin“ vor. Der Führer wohnte auch dieser Aufführung bei. Die Titelrolle wurde wieder von Franz Koller gespielt.

Auch bei der Dienstag-Aufführung des „Lohengrin“ ernteten die Künstler und Künstlerinnen wieder reichen Beifall, der auch dem Dirigenten, Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler, dem Leiter der Gesamtinszenierung Staatsrat Heinz Tietzen und denjenigen Künstlern galt, die auf bestimmten Sondergebieten verantwortlich zeichnen.

Das Festspielprogramm sieht für Mittwoch einen Ruhetag vor, der den Künstlern nach ihren großen Leistungen eine kurze Erholung bieten wird. Es folgt dann an den

letzten vier Tagen der Woche die erste diesjährige Ringaufführung.

Am Schluß des zweiten Aufzuges — nachdem der Vorhang gefallen war — begab sich der Führer auf die Bühne zu den Künstlern und dankte allen Mitwirkenden im Namen der Zuhörer für den größten und erhabensten Kunstgenuß, den sie durch die Gemeinschaftsleistung dem deutschen Volk und darüber hinaus der ganzen musikalischen Welt vermittelten.

Um den Chopin-Preis in Warschau

Mitteilungen der Reichsmusikammer

Die Reichsmusikammer teilt mit, daß Ende Februar 1937 in Warschau der Wettbewerb um den Chopin-Preis stattfand.

Seitens der Deutschen Votschaft in Warschau wird bekanntgegeben, daß der Jury hervorragende polnische und ausländische Fachleute angehören und die Beteiligung der deutschen Künstler erwünscht sei.

Es können sich Teilnehmer beiderlei Geschlechtes im Alter von 16 bis 28 Jahren einschließen melden. Vorgelegt werden muß:

1. Das Diplom eines staatlichen Konservatoriums, einer anderen ähnlichen Musikschule oder Unterlagen für die künstlerische Betätigung, wie Konzertprogramme, Kritiken usw.
2. Lebenslauf, 2 Lichtbilder.
3. Genaue Anschrift.
4. Urkunden, die Alter und Staatszugehörigkeit enthalten. Die Teilnehmer müssen 60,00 Plots für die Teilnahme und alle erforderlichen Dokumente vor dem 31. Dezember 1936 an die Direktion der Chopin-Musikschule, Warszawa, Sienkiewiczza 8, einreichen.

Der Wettbewerb findet öffentlich statt und zwar in zwei Abschnitten. Der erste umfaßt ausschließlich Klavierwerke von Chopin, der zweite eines von den Klavierkonzerten Chopins für diejenigen Teilnehmer, die die höchste Anzahl Punkte im ersten Abschnitt erlangt haben.

Das Programm umfaßt:

1. eine von den beiden Sonaten (D-moll oder B-moll) oder statt der Sonate eine von den vier Balladen und ein Scherzo, oder aber Fantasia F-moll und ein Scherzo.
2. Zwei Mazurken nach Wahl.
3. Eine von den Polonaisen: As-dur, Fis-moll oder Polonaise-Fantasia.

Der neue Musikdirektor in Essen

Die Stadtverwaltung Essen hat als Nachfolger des an die Berliner Staatsoper berufenen Musikdirektors Johannes Schäfer den Oldenburger Generalmusikdirektor Albert Wittner als städtischen Musikdirektor und musikalischen Leiter der Oper verpflichtet. Der neue Essener Musikdirektor, der 1900 in Nürnberg geboren wurde, begann seine künstlerische Laufbahn 1923 als Kapellmeister und Chordirektor am Reichstheater in Gera.

Interessantes aus aller Welt

Fische, die im Maule brüten

Der in Indien heimische Wels brütet seine Eier auf eine höchst seltsame Art aus. Und zwar wird die Brutpflege von den Männchen besorgt, die die Eier sorgsam im Maul herumtragen, bis die jungen Fische auskriechen. Selbstverständlich kann der besorgte Vater während der ganzen Brutzeit keinerlei Nahrung zu sich nehmen, da er doch sonst seine Nachkommenschaft mit hinunterkriechen würde. Welse, die man während dieser Zeit fing, hatten auch, wie man feststellen konnte, einen völlig leeren Darm! Noch eine andere Art von Maulbrütern ist bekannt, die man gleichfalls in Indien antrifft. Bei dieser Art, kleine Bierfische, wird diese eigenartige Brutpflege allerdings von dem Weibchen besorgt. Nach zwei Wochen Brutzeit schlüpfen die jungen Fische aus und werden von der Mutter ganz einfach ausgespuckt...

Das Känguruh an der Hundeleine

In Australien ist es Mode geworden, sich ein Känguruh als Haustier zu halten. In den Straßen von Sydney kann man heute häufig Leuten begegnen, die ein Känguruh gleich einem Hunde an der Leine führen. Das ist nicht immer nur eine sinnlose Mode-Laune. Es hat sich nämlich gezeigt, daß sich das Känguruh, schon infolge seiner Fellhörigkeit, als Wächter und Beschützer überall verwenden läßt und überdies eine große Anhänglichkeit gegenüber seinem Herrn an den Tag legt. Ein Kaufmann in Sydney verdankt sein Leben nur seinem Känguruh, das, als sein Herr unglücklich in einer dunklen Straße von Banditen überfallen wurde, augenblicklich auf die An-

Blick ins Bücherfenster.

Die Dioskuren in Olympia, Roman aus Alt-Griechenland von Marianne Bruns. Gerhards Verlag, Oldenburg i. O./Berlin. Gebunden 4,20 RM. Auf dem heiligen Boden von Alt-Olympia spielt dieser Roman. Wettkampfspannung und Sportgeist im edelsten Sinne beherrscht die entscheidenden Auftritte. Unter solchen Zeichen entwickelt sich eine lebendige Romanhandlung von starker Farbe und leidenschaftlichem Gefühl. In ihrem Mittelpunkt steht das Dioskurenpaar, die befreundeten Knaben Neaktes und Antenor. Im großen Strome der hellenischen Stämme ziehen sie von Kylene durch das ausersehene, als Vertreter ihrer Heimat an den olympischen Kämpfen teilzunehmen. Das Schicksal liegt es, daß die Dioskuren, umjubilert vom Jubel des ganzen Volkes, den Aufstieg zu Licht und Leben beginnen. Charaktere treten scharf gezeichnet hervor, lebensvolle, durch und durch dichterische Szenen spielen sich ab vor dem Hintergrund der schicksalvollen Geschichte des Griechenvolkes, die der Volksheld Themistokles und sein großer Gegenspieler Hieron von Syrakus maßvoll durchschreiten. Die überzeugende und bis ins kleinste einringliche Lebenswahrheit in Stimmung und Sprache zu klassischer Schönheit erhoben, kennzeichnet dieses reife Werk der bekannten Preisträgerin.

Olympische Sieger, von Hermann Thimmernann. Knorr & Hirth, München. Hier sehen wir endlich einmal die „Weltretter“ nicht als Inhaber von Refordziffern, sondern erleben sie als Menschen von Fleisch und Blut, mit ihren Fehlern und Schwächen, in ihrem Schmerz und Jörn über Niederlagen, wir erleben aber auch unerhörte eindrucksvoll und packend, wie sie schließlich den größten Sieg, den olympischen Siegen erringen! Spannend wie noch nie sind hier die gewaltigen Kämpfe erzählt: eines Nurmets, wie er als Sieger aus der mörderischen Sonnenschlacht von Colombes hervorging, oder eines Arne Borg, des besten und leichtfüßigsten Schwimmers aller Zeiten, oder des prachtvollen deutschen Mittelstreckenläufers Hanns Braun in London und in Stockholm... Viele werden durch dieses Buch zum erstenmal einen Begriff bekommen von der ungeheuren körperlichen und seelischen Leistung der olympischen Kämpfer, aber auch von der Größe der sportlichen Idee, die in diesen gewaltigen Sportkämpfen unseres Zeitalters ihren schönsten, völkerverbindenden Ausdruck findet!

Das Buch vom Deutschen Fußballmeister. Die Geschichte zweier Mannen und einer Mannschaft. Preis broschiert 1,50 RM., Halbleinen 2,50 RM., von Heinz Berns und Hermann Bierich, Carl Busch Verlag, Wattencheid. Auf 120 Textseiten wird die Entwicklung von Schalke 04 in recht lebendiger und volkstümlicher Weise geschildert. Der Leser erlebt, wie die Mannschaft um Kusorra und Szepan zu der großen Mannschaft geworden ist, auf deren Leistung und Haltung der besonders aufmerksame Blick der deutschen Fußballwelt ruht. Wer wissen will, welche Kräfte, aber auch welche Schwächen der Favorit Schalke in sich birgt, der muß dieses Buch lesen. Im übrigen ist das Ziel des Buches erfreulichweit weiter gefaßt, als nur eine Vereinschronik zu sein. Es bietet eine ausgezeichnete Uebersicht über die Gesamtfrage des deutschen Fußballs und im Anhang ein kleines Fußball-Lexikon für jedermann. Die Herausarbeitung der Idee des Sportes, der Appell an die Mitleidlichkeit auf Fußballplätzen verleiht dem erzählerischen Wert dieses Buches, an dem gleichwohl nichts Bedeutsames ist.

Neuer Schauspieldirektor in Dortmund

Zum neuen Leiter des Dortmunder Schauspiels als Nachfolger von Hans Tannert, der nach Bremen geht, wurde Hermann Albert Schroeder, der sich durch seine erfolgreichen Inszenierungen am Stadttheater Aachen, am Nationaltheater Mannheim, am Düsseldorf Schauspielsaal und an der Berliner Volksbühne einen Namen gemacht hat, verpflichtet.

Eine Ausstellung chinesischer Handwerkskunst aus vier Jahrtausenden

In Stuttgart wurde im Landesgewerbemuseum eine umfassende Ausstellung chinesischer Handwerkskunst aus vier Jahrtausenden eröffnet, auf der seltene Stücke aus der chinesischen Steinzeit im 3. Jahrtausend v. Chr., wertvolle Gräberfunde aus der Han-, Wei-, Tang- und Sungzeit gezeigt werden. Auch die Mingzeit ist mit hervorragenden Stücken ihrer farbigen und dekorativen Keramik vertreten. Besonders hervorzuheben sind ferner die einzigartigen Jadearbeiten aus acht Jahrtausenden. Dazu kommen noch tibetische Bronzen, chinesische Schattenspielfiguren, die aus Leder geschnitten und transparent bemalt sind.

Briefe, die sie nicht erreichten

Der Führer der englischen Mount-Everest-Expedition, die jetzt von ihrem vergeblichen letzten Versuch den höchsten Berg der Erde zu besteigen, nach Kalutta zurückgekehrt ist, hat eine Untersuchung über den Verbleib von über 1000 Briefen einleiten lassen, die die Expedition während des Aufenthalts im Himalaya-Gebiet nicht erreicht haben. Es wird angenommen, daß es sich um eine sehr weit verbreitete indische Organisation handelt, die es verstanden hat, alle diese Briefe, die aus den verschiedensten Teilen der Welt kamen, zwischen Anfang April und Ende Juni aufzufangen und verschwinden zu lassen, obwohl ein großer Teil der Postfächer als Einschreibebüchchen verifiziert war. Man hat bisher keine bessere Erklärung für das Verschwinden gefunden, als daß die Briefe im Zusammenhang mit dem großen Ziel der Bergsteiger als Seltensheitsstücke an Liebhaber verkauft worden sind.



# Aus Karlsruhe

Nummer 169

Mittwoch, den 22. Juli 1936

52. Jahrgang.

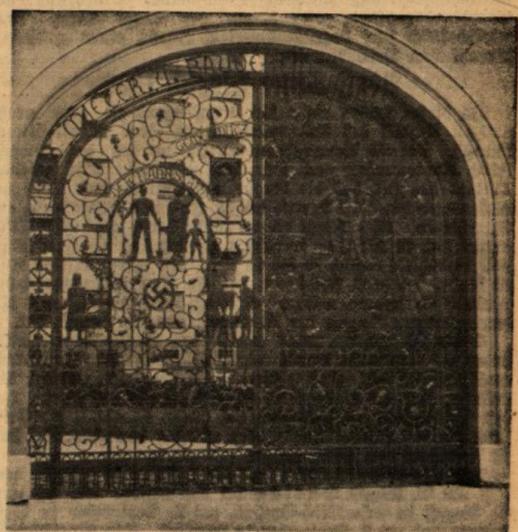
## Neuzeitliche Wohnkultur

### Ziergarten, Kinderspielplatz und Erholungsstätte

Eine musterartige, lebenswerte Anlage hat der Mieter- und Bauverein innerhalb des 22 Häuser umfassenden neuen Wohnblocks zwischen Krieg-, Baumeister-, Meidinger- und Alerstraße geschaffen. In ähnlich vorbildlicher Weise wie die Eisenbahner-Vaughenossenschaft auf dem Gelände der ehemaligen Ackerbauschule zwischen Rüppurrer-, Stuttgarter- und Angartenstraße das Innere des Wohnblocks zu Erholungsstätten für die Bewohner dieser aus eigener Kraft errichteten Siedlung ausgebaut hat, wurden auch die Innenhöfe des Wohnblocks des Mieter- und Bauvereins ausgestaltet. Im Gegensatz zu den Platananlagen auf dem Gelände der Ackerbauschule, wo guter Boden, Obst- und Gemüsegärten die Umgestaltung wesentlich erleichterten, mußten auf dem ehemaligen steinigem Eisenbahngelände ganz erhebliche Schwierigkeiten überwunden werden. Umso überraschender ist es, wie hier in kurzer Zeit eine Steinwüste mit tief im Boden stehenden Mauerresten zu einem kleinen Paradies umgewandelt worden ist.

Abgesehen von den Grünstreifen und den asphaltierten Schwegen, die in einer kleinen Erhöhung dicht an den Innenhöfen der Häuserfronten entlang liegen und durch Mauerstreifen aus Klinkersteinen von dem übrigen Platz abgetrennt sind, ist der ganze Innenraum, der rund 5000 Quadratmeter umfaßt, zu einer Anlage umgestaltet worden, bei der Technik und Kunst, Sachverständnis und Geschmack in gleicher Weise in den Dienst der Sache gestellt worden sind. Der ganze große Platz wurde in Grünflächen aufgeteilt, durchzogen von schmalen Wegen, deren rötlicher Sandbelag sich harmonisch abhebt von dem fatten Grün des Rasens. Ein reicher Baumbestand, unter dem sich auch schöne Edelkannen befinden, geben dem Ganzen den Charakter eines gepflegten Parks, in dem die Blumenbeete mit den leuchtend-roten Geranien eine besondere Zierde sind. Sehr hübsch ist ein in der Mitte des Platzes mit Klinkersteinen eingefasster Springbrunnen, der in wenigen Tagen außer den wasserspeienden Fischen und Fröschen noch weiteren plastisch-künstlerischen Schmuck erhält. Besondere Sorgfalt wurde auch auf die Anlage eines Kinderspielplatzes im südlichen Teil der Anlage gelegt. Neben Plätzen zum „Sandeln“, die bei den Kleinsten der Kleinen so beliebt sind, ist für die großen Kinder ein besonderer Spielplatz errichtet worden mit Säulen und einem Regenspiel, dessen „Gäulen“ mit lustigen holzgeschnittenen Figuren geschmückt ist. Den Er-

allein die Inneneinrichtung der neuen Häuser, die auffallend schöne Hof- und Gartenanlage im Innern des Wohnblocks am alten Bahnhof, sondern ist auch schon von außen zu erkennen an dem Kunstschmiedetor in der Meidingerstraße gegenüber der Markthalle. Dieses Tor, das in nächster Zeit sein Gegenstück erhalten wird am südlichen Teil des Häuserblocks an der Baumeisterstraße, der in den nächsten Wochen ebenfalls bezugsfertig sein wird, darf als bestes Zeugnis von Gemeinschaftsarbeit bezeichnet werden. Angefangen vom Träger der Idee, dem Auftraggeber, über den Architekten, den Bildgestalter, den Kunstschmied, den Werkflößer bis zum Werkstatt-Lehrling besetzte alle Mitarbeiter eine echte Werkgefömmung, so daß ein Stück Leben unserer Tage in das Eisentor hineingearbeitet worden ist. Bildmotive, wie der Nähr- und Wehrstand, Land und Stadt, unsere Hitlerjugend fügen sich im Charakter einer Schmiedearbeit glücklich in das Schmudgitterwerk ein. Dieses schöne handgeschmiedete Tor, ein eiserner Zeuge unserer Zeit, ist von seinen Schöpfern handwerklich gedacht, zeitlich gesehen und mit großem Können als Zeuge handwerklicher Qualitätsarbeit vollendet worden. Die Bildmotive stammen von Bildhauer Seelinger, in Eisen gehämmert wurden sie von dem Kunstflößer Ed. Mayer in der Werkstatt von Nagel & Weber, die die Umrahmung zu diesem Schmud- und Meisterstück lieferte.



Das Kunstschmiedetor in der Meidingerstraße  
Photo: Mieter- und Bauverein.

## Wider den Verkehrstod

### Vorsichtig an Straßenkreuzungen — Die Verkehrsoffer der letzten Woche

Als Opfer des Straßenverkehrs in der abgelassenen Woche sind wieder  
151 Tote und 4256 Verletzte  
zu beklagen.

Der Reichsverkehrsminister bemerkt: Eine häufige Ursache der Unfälle ist die Unvorsichtigkeit an Straßenkreuzungen. Die Vorsichtsregelung muß zur Vermeidung von Zusammenstößen besser beachtet werden.

Von den großen Ländern der Erde ist Deutschland das Land, das verglichen mit seiner sonstigen Entwicklung, am wenigsten motorisiert ist. In der Statistik der Verkehrsunfälle stehen wir aber mit an der Spitze. Das ist sicherlich ein Zeichen dafür, daß unsere Verkehrsdisziplin noch ungenügend entwickelt ist.

Was soll aber werden, wenn immer mehr Autos und Motorräder auf den deutschen Straßen erscheinen? Der Wunsch nach dem eigenen Auto ist riesengroß, und im Zuge der Besserung des allgemeinen Lebensstandards wird die Zahl der Kraftfahrzeuge, wie auch die Entwicklung seit 1933 gezeigt hat, unaufhaltsam zunehmen. Das ist eine Tatsache, die im neuen Deutschland begrüßt wird. Es ist aber auch eine Tatsache, die erhöhte Verkehrsgefahren zwangsläufig mit sich bringt. Erhöhten Gefahren kann man aber nur mit erhöhter Wachsamkeit begegnen.

Es ist nachgewiesen, daß rund 75 Prozent aller Verkehrsunfälle selbst verschuldet sind. Die weitaus größte Zahl dieser Unfälle hätte also vermieden werden können. An einem einzigen Tage mußte die Berliner motorisierte Polizei gegen 254 Verkehrstäter einschreiten, die die Vorschriften der Beleuchtung von Kraftwagen vernachlässigt hatten.

Seit kurzem werden jede Woche die deutschen Verlustziffern im Straßenverkehr in den Zeitungen mitgeteilt. Es sind erschreckende Zahlen. In der abgelassenen Woche waren es 151 Tote, 4256 Verletzte. In der folgenden Woche 7. Juni 110 Tote, 4118 Verletzte, in der folgenden Woche 88 Tote und 3303 Verletzte.

In drei Wochen starben also 353 Menschen in Deutschland an den Folgen eines Verkehrsunfalls, 353 Menschen starben

einen zumeist sehr qualvollen Tod. Und die meisten von ihnen könnten noch heute am Leben sein, wenn sie aufmerksam gewesen wären, die Verkehrsregeln beachtet hätten, mehr Rücksicht aufeinander genommen hätten.

Es sind riesengroße Lücken, die der Verkehrstod in die Reihen der Völker reißt. So wurden in den 25 Regierungsjahren des Königs Georg von England 2,5 Millionen Tote und Verletzte bei Verkehrsunfällen gezählt. Die Verluste der Engländer im Weltkrieg sind nur wenig größer gewesen: 2,6 Millionen Tote und Verwundete.

In Deutschland verursachen die Verkehrsunfälle einen jährlichen Schaden von 2,5 Milliarden RM.

Es ist das Bemühen der Behörden, die Zahl der Unfälle möglichst gering zu halten. Es gibt Verkehrsregeln in den Städten, die Kinder in den Schulen schon werden auf die Gefahren der Straße aufmerksam gemacht.

Aber die Zahlen der Verkehrsschäden beweisen, daß das alles noch nicht ausreicht.

Der einzelne Mensch muß zu höherem Verantwortungsbewußtsein gegen sich selbst und gegen seine Volksgenossen erzogen werden.

Augen auf! Das ist immer noch der beste Schutz gegen Unfälle aller Art.

Wir haben es uns in Deutschland schon erheblich abgewöhnt, alles den Behörden zu überlassen.

Der Standpunkt „Was geht das mich an“ ist überwunden. Wir haben gelernt, selbst mit anzupacken. Und wir haben weiter gelernt, in den Anordnungen der Behörden Maßnahmen zu sehen, die zu unserem eigenen Besten getroffen werden.

Wir können den Kampf gegen den Verkehrstod nur führen, wenn wir erst einmal alle zusammen erheblich vernünftiger auf der Straße sind. Das gilt für Fußgänger, Radfahrer, Kraftfahrer, Straßenbahnfahrer ebenso wie für die Mütter mit Kinderwagen.

Das ganze Volk muß Anteil nehmen,

es muß der Ehrgeiz der ganzen Nation sein, dem sinnlos verschuldeten Elend, das der Verkehrsunfall täglich über deutsche Familien bringt, ein Ende zu bereiten. Deutschland braucht jeden Mann und jede Frau, keiner darf uns verlorengehen, nur weil die Menschen zu leichtsinnig sind. Jeder muß daran denken, daß auch er ein Opfer der Straße werden kann. Das vergißt man gewöhnlich, bis es zu spät ist. Wenn bei einer großen Katastrophe 5 oder 10 Menschen zu gleicher Zeit getötet werden, ist alles entsetzt und erschrocken. Aber jeden Tag werden auf der Straße ebensoviel Menschen getötet.

Was hängt alles mit einem einzigen Verkehrsunfall zusammen?

Welches sind die Folgen eines einzigen Verkehrsunfalls? Tod oder Verletzung, wirtschaftlicher Schaden durch Vertrimmerung der Fahrzeuge, Eingreifen der Polizei, der Unfallstellen, der Krankenhäuser, der Gerichte, der Versicherungen, Lohn- und Existenzverlust, Inanspruchnahme der Wohlfahrtskassen usw. Verkehrsunfälle bringen aber nicht nur körperliche und materielle Schäden, sondern haben im allgemeinen auch unübersehbare seelische Verluste zur Folge. Jeder kann sich leicht denken, wie fürchterlich einem Autofahrer zumute sein muß, der ein kleines Kind überfahren hat, wie entsetzlich der Schmerz der betroffenen Eltern ist.

Und jeder wird es verständlich und gerecht finden, wenn Polizei und Gerichte in den Fällen, in denen der Schuldige festgestellt werden kann, mit erbarmungsloser Strenge vorgehen.



Der Springbrunnen im Garten  
Photo: Geschwindner

wachsenen stehen in geschickt eingebauten Rasennischen ein Duzend bequemer, blendend weiß gestrichener Sitzbänke zum Ausruhen zur Verfügung.

Daß der Mieter- und Bauverein bei Errichtung neuer Wohnstätten nicht nur den Bedürfnissen der heutigen Wohnkultur in weitestem Maße Rechnung trägt, sondern auch Kunst und Künstler zu Worte kommen läßt, beweisen nicht

## Freisprechung der Servier- und Küchenmeister

Die erste feierliche Freisprechung der Servier- und Küchenmeister fand am Dienstag im festlich geschmückten kleinen Bürgeraal des Rathauses statt. Neben Vertretern der Partei und Behörden, der Stadtverwaltung, sowie der Wirtschaftskammern und der Arbeitsfront war auch der Reichsfachgruppenleiter der Deutschen Arbeitsfront Pg. Meßler-Berlin erschienen.

Eingeleitet wurde der Festakt durch einen Musikvortrag des kleinen Streichorchesters Theo Hollinger. Nach herzlicher Begrüßung der Gäste und der neuen Servier- und Küchenmeister durch Kreisfachgruppenwahrter Pg. Dousalant von der Betriebsgemeinschaft 17 (Handel) der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront hielt Pg. Meßner-Berlin eine Ansprache. Er wies darauf hin, wie wichtig eine gute fachliche Berufsschulung sei, da nur tüchtige Menschen auch etwas tüchtiges leisten können. Wie in allen anderen Berufen müsse auch im Gaststättengewerbe darauf geachtet werden, daß Qualitätsarbeit geleistet werde. Deshalb sei man auch hier dazu übergegangen, Meister heranzubilden, die allen Anforderungen gewachsen seien. An der Leistung erkenne man den Meister. Die Leistung aber müsse eingestellt sein auf ein höheres Ziel, auf das Wohl der Gemeinschaft.

Welche Bedeutung dem Gaststättengewerbe zukomme, das zeige sich gerade jetzt bei den Olympischen Spielen in Berlin. Das Gaststättengewerbe sei die Visitenkarte eines Landes. Aufgabe des deutschen Gaststättengewerbes sei es, zu beweisen, daß das deutsche Volk das gastlichste Volk auf der Erde sei. Damit entfalle auf die Schaffenden dieses Gewerbes eine besonders hohe Verantwortung.

Im Anschluß an die Ansprache nahm Pg. Meßler die feierliche Freisprechung der neuen Meister vor. Er verpflichtete sie mit Handschlag und überreichte ihnen neben der Meisternadel eine Meisterurkunde. Zugleich übermittelte er an die neuen Servier- und Küchenmeister die Glückwünsche des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley. Während der feierlichen Handlung spielte die Kapelle das Lied „Ich hab mich ergeben“.

Der Gauwahrter der Deutschen Arbeitsfront Pg. Rudolph richtete an die neuen Meister die Mahnung, sich stets der Verantwortung bewußt zu sein, die die Ehre des Meisters von ihnen verlange.

Den würdigen Abschluß des Freisprechungsaktes bildeten Melodien aus den „Meisterliedern“ mit der bekannten Mahnung des Hans Sachs: „Berachtet mir die Meister nicht“.

Wertvoller Behördenzuzuwachs für Karlsruhe

In diesen Tagen weist der Präsident des Rechnungshofes des Deutschen Reiches, Herr Staatsminister a. D. Dr. Saemisch aus Potsdam, mit einer Anzahl von höheren Beamten seiner Dienststelle, darunter Herrn Dr. Wenzel...

Adolf-Hitler-Marsch 1936

In diesen Tagen rückt die Hitlerjugend zu dem großartigen Auftakt des Reichsparteitages; dem Adolf-Hitler-Marsch. Die 380 Bahnlinien der HJ werden gebietsweise durch Abordnungen nach Nürnberg gebracht.

Die Marschfeierlichkeiten des Gebietes Baden verläßt am 25. August Durlach bei Karlsruhe. Sie ist am 30. August in Schwäbisch-Gmünd, am 2. September in Baldungen und am 6. September in Limbach.

Bergeht die Reiseapotheke nicht

Mit den beginnenden Ferien sehen auch die Reisetage in vermehrtem Maße ein. Eine Kleinigkeit genügt oft auf einer Reise, einer Wanderung, die Stimmung beträchtlich zu verschlechtern, eine Kleinigkeit vermag aber auch umgekehrt bei rechtzeitiger Anwendung die Gemütsruhe auf die alte Höhe zu bringen.

Mackenrott

muß sich entscheiden

Roman von Karl Unsel

51. Fortsetzung

Als Mackenrott erwachte, fühlte er einen dumpfen Druck hinter seiner Stirn. Es gelang ihm nach einer Weile, festzustellen, daß er seit dem Abiturientenkommerz nie wieder einen solchen Morgen erlebt hatte wie diesen.

Mackenrott zählte mit und war plötzlich munter. Das war doch nicht möglich, daß er um acht Uhr noch im Bett lag! Er schaltete die kleine Lampe auf dem Nachttisch ein und sah auf seine Uhr.

Als er gewohnheitsgemäß an der Tür der Unterwohnung klopfte, öffnete Regine. Plötzlich verspürte er das Bedürfnis, ihr von dem vergangenen Abend zu erzählen, den er mit Nüdiger zusammen verbracht hatte.

„Es war ganz interessant“, sagte er. „Man kann wirklich allerlei lernen, der Nüdiger hat ein Paar offene und scharfsichtige Augen im Kopf. Na ja, er kommt ja auch durch seinen Beruf mehr unter Menschen als ich. Du mußt ihn unbedingt kennen lernen.“

„In einer Bar sind doch wohl auch Damen?“ Mackenrott nickte. „Ja, davon wollte ich gerade erzählen. Nüdiger machte mich auf eine der Damen aufmerksam — er kannte sie, wie er mir sagte — wies auf eine Handbewegung hin, auf die Art, wie sie ihre Zigarette hielt, oder wie sie sich mit dem Gaß, der vor ihr auf einem Hocker thronte, unter-

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Verurteilter Heirats- und Darlehensschwindler.

Das Schöffengericht Karlsruhe verhandelte gegen den 33-jährigen ledigen Hans Eduard Höfner aus Mannheim, der sich wegen mehrfachen versuchten und vollendeten Betrugs zu verantworten hatte. Es handelt sich um eine Reihe Darlehensschwindereien, die vom Angeklagten zugegeben werden.

Vor der Strafabteilung des Amtsgerichts wurden der 19-jährige Karl Link und der 20-jährige Rudolf Vogel, beide aus Leipzig wegen versuchten und vollendeten Einbruchdiebstahls zu je fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Die dritte diesjährige Tagung des Karlsruher Schwurgerichts beginnt Montag, den 27. Juli. Zur Verhandlung stehen folgende drei Fälle an: Montag, den 27. Juli, vormittags 9 Uhr: Rudolf Maier aus Oberwiesheim wegen Körperverletzung mit Todesfolge.

Der Harmonikspielring Karlsruhe, der auch bei der 550-Jahrfeier der Universität Heidelberg mitwirkte, wird am kommenden Samstag, den 25. Juli, im Garten und Varieteeaal des Restaurants Moninger ein Sommerfest unter dem Motto „Die diatonische Kammermusik in der Volks- und Hausmusik“ veranstalten.

Im Gloriatheater läuft ab heute das Bolshoi-Opernspiel „Sinternachtstraum“.

Der Führer der SA-Gruppe Südwest, Pg. Ludin, zur Werbeaktion der NSV:

„Die gesamte Arbeit der nationalsozialistischen Partei- und Staatsführung ist auf die Wohlfahrt des deutschen Volkes ausgerichtet.“

Es ist daher eine Selbstverständlichkeit, daß jeder SA-Führer und SA-Mann solche Organisationen, die, wie die NS-Volkswohlfahrt, dieses Ziel besonders verfolgen, in jeder Weise unterstützt.“

Der Führer der SA-Gruppe Südwest:

Ludin Gruppenführer.

Tages-Anzeiger

Stadtsaaten: 16-18.30 Uhr: Nachmittagskonzert der Kapelle Theo Hollinger. Lichtspieltheater: Gloria-Palast: Sinternachtstraum, 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Mackenrott hatte ein seltsames Gefühl der Leere und der Unentschiedenheit, als müßte er hier bleiben und noch etwas tun, was er unterlassen hatte. Aber er wußte nicht, was es war.

„Ich bin sehr froh, Marga“, sagte Regine. „Hoffentlich — es ist sehr nett von Deiner.“ Mackenrott kam sich überflüssig vor, außerdem war es wirklich schon spät.

Nachdenklich ging er die Treppe hinunter. Jetzt nach dem Anruf fiel ihm ein, daß er Regine eigentlich hatte fragen wollen, wo sie gestern Abend gewesen war.

Erst als er das Gericht betrat, legte er diese Fragen, geriffermaßen als vorläufig unerledigt, beiseite; es war doch das einfachste, Regine zu fragen. Er lächelte sogar über sich selbst. Das hatte er noch nie getan.

„Neb wohl, Regine“, sagte Mackenrott in ihre Gedanken und legte den Arm um sie. „Was hast du?“ Er trat ein wenig zurück und sah sie forschend an. „Du bist so merkwürdig. Deiner Mutter ist das auch schon aufgefallen. Man könnte meinen, dich bedrückt irgendein geheimes Kummer. Der bist du beleidigt? Denkst du etwa noch an gestern nachmittag?“

Regine schüttelte den Kopf und schmiegte sich plötzlich in seinen Arm, als suche sie dort Schutz. Er presste sie an sich und sah über ihren Kopf hinweg auf die Uhr. Mein Gott, es war schon halb neun. Das war es, was er feststellte. Aber er fühlte keineswegs, daß da in seinen Armen ein Menschenkind lag, das in tiefster Not war und nicht den Weg zu ihm fand, das aber inbrünstig darauf wartete, daß er das erlösende Wort sprach.

Er sprach dieses Wort nicht, das der Schlüssel zu ihrem Herzen war, weil er gar nicht ahnte, daß sie in Not war. Verlegen und hilflos, wie er gestern der Schwiegermutter gegenüber gewesen war, starrte er auf den blonden Kopf an seiner Brust, und seine Hand fuhr beinahe mechanisch über ihr Haar. Er fühlte, daß er etwas sagen mußte, etwas Zärtliches und Gutes, aber er schämte sich, weil er es nie getan hatte.

Und Regine wartete, sie bildete sich plötzlich ein, daß die nächste Sekunde für sie beide entscheidend sein würde. Die Entscheidung fiel, sie kam nicht von Mackenrott. Das Telefon klingelte.

Sie traten auseinander und sahen sich einen Augenblick an. Sie blinzelten, als wäre plötzlich großes Licht in das Zimmer gefallen. Dann ging Regine zum Apparat. „Hier ist Regine Gundelach“, sagte sie mit tonloser Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Mittwoch, den 22. Juli 1936 52. Jahrgang / Nr. 169

Briefe vom Land:

## Kleine Reise nach Oberweier

Ein kleines Dorf in den Vorhügeln des Schwarzwaldes

Fahrt nach Oberweier! Am altehrwürdigen Burgheimer Kirchlein geht's vorbei. Empor dann zum Burgbühl, wo einst die Burgheimer Burg stand. Von hier schöner Rundblick über Schwarzwaldvorhügel und weite Ebene. Heiligenzell liegt vor uns, das alte „Hogerisweiler“; und hinter Weinbergen grüht schon das Kirchlein von Oberweier, das um 1064 Oberweier hieß. Zwei verschiedene Wege führen von Heiligenzell nach Oberweier, dem berühmten Zigarren- und Gerberdorf. Der untere ist besonders reizvoll. Man kommt da, wie überall im Vöhhügelland, durch anmutige Pfadwege. Und ehe man sich's versteht, ist man im Unterdorf von Oberweier. Den Bauten sieht man's an: Es ist ein wohlhabendes Dorf!

Unser erster Besuch gilt der Geigerischen Zigarrenfabrik, die Franz Geiger, ein Oberweierer Bauernsohn, im Jahre 1889 begründete. Einschließlich der Filialen in Friesenheim, Wittenweier, Grafenhäuser, Ruff, Ringsheim, Niederhofsheim, Durbach, Goldschneider, Diersburg und Iphenheim beschäftigt die Firma heute etwa 1500 Personen. Wenn Oberweier frei ist von Arbeitslosen, wenn ein gewisser Wohlstand in diesem Dorfe herrscht, so ist derselbe in erster Linie der blühenden Zigarrenindustrie zu verdanken.

Sieben kommen aus dem Nied große Lastkraftwagen, beladen mit Rohtabak, angefahren. Das vorzügliche Tabak in nächster Nähe gebaut wird, war der Anlaß, hier Zigarrenfabriken zu errichten. Unter Aufsicht von Zollbeamten kommen die Wagen zur Entladung. In großen Hallen lagern die Tabake längere Zeit, ehe sie zur Verarbeitung kommen. Ein Gang durch das Werk wird uns gestattet. Wir können den Werdegang der Zigarre von der „Anfeuchtung“, „Entrippung“ und „Mischung“ bis zur „Wicklung“, „Trodnung“, „Sortierung“ und „Verpackung“ verfolgen. Sowohl die großen Werkstätten als die kleinen Zigarrenkisten (aus afrikanischem Gabonholz) werden in eigenen Werkstätten hergestellt. Die Fabrikation von Stumpfen spielt eine besondere Rolle. Ihre Herstellung erfolgt mittels der „Stumpfen-Widelmachine“. In allen Sälen ist man fleißig bei der Arbeit. Das Werk ist voll beschäftigt.

Nach einem kurzen Besuch im „Geda-Werk“, das etwa 130 Personen beschäftigt, sehen wir unsere Wanderung durch das Dorf fort. Fahrtenes Volk ist heute hier. Es wird heute abend im „Alder“ die „Genoveva“ zur Aufführung bringen. Das Jungvolk sammelt sich zu einem Ausmarsch. Ich tue einen Blick in die schön gelegene, aus rotem Sandstein im Jahre 1880 erbaute gotische Pfarrkirche. Im Rathaus berichtet der Rathschreiber vom Wein-, Obst- und Tabakbau. Etwa 42 Hektar sind noch mit Nebenbepflanzt. Der „Oberweierer“ wird zuweilen als Verschnittwein in die Pfalz verkauft. Für planmäßige Pflege des Obstbau fest sich der neugegründete Obstbauverein ein. 13 Tabakpflanzler bebauen zusammen eine Fläche von 143 Ar. Das Dorf hat durchweg kleinstädtliche Verhältnisse. Der größte Bauer hat einen Grundbesitz von 4,5 Hektar. Aber jedes Haus schickt ein oder mehrere Personen zum Geldverdienen in die Fabrik. Etwa 450 Personen sind industriell im Ort selbst, etwa 100 Personen auswärts beschäftigt. 50 Gerber entwandte Oberweier einst in die Nachbar- und Gerberfabriken. Die Oberweierer Gerber waren als tüchtige Arbeiter besonders geschätzt. Zur Zeit finden in Oabr leider nur noch etwa 10 Gerber Beschäftigung.

Einen großen Heimatfreund und fleißigen Heimatforscher besitzt Oberweier in seinem Ortspfarrer Fritz Schleicher, der zum Burgfest der „Ortenauer“ einen wertvollen Beitrag über „Die Schlösser und Ritterhöfe in Oberweier“ beisteuerte. Er wußte mir in gleich eingehender Weise über Sitten und Gebräuche, wie über die Geschichte des Dorfes zu berichten. Er selbst fördert in vorbildlicher Weise das alte wertvolle Brauchtum, insbesondere das Oberweierer Dreikönigsspiel, das demjenigen von Heiligenzell sehr ähnlich ist; ebenso das Scheibenschlagen am Sonntag nach Fastnacht. Dieser Brauch war einige Zeit in Vergessenheit geraten. Nun faulen wieder von der „Rohburg“, wie in alter Zeit die glühenden Scheiben zu Tal. Der Oberweierer Scheibenspruch lautet: Hab acht, hab acht! Diese Scheib hab ich gemacht / fliegt sie links oder fliegt sie rechts, / fliegt sie dem Bürgermeister zu recht! — Statt eines kreisförmigen Kreuzes wie in Heiligenzell, Reichenbach, Seelbach und Pringbach wird in Oberweier wie auf dem Langenhard ein Berg von Wellen verbrannt, in welchem die Scheiben glühend gemacht werden. Früher übten die Refruten, heute besonders die Hitler-Jugend diesen schönen alemannischen Volksbrauch. Der Tag heißt wie allenthalben in unserer Gegend der „Nachtischasnettsunntag“.

## Ein drittes Todesopfer in Linkenheim

Linkenheim, 21. Juli. Das schwere Unglück, das durch einen abgerissenen Draht der elektrischen Stromleitung verursacht wurde, hat nun ein drittes Opfer gefordert. Die 24 Jahre alte Emilie Nagel, die bei dem Rettungsversuch schwer verletzt wurde, ist inzwischen ebenfalls gestorben. Das Unglück erfolgte am Sonntag den 19. d. M. in der Nacht vom Montag auf Dienstag ist der Leitungsdraht durch eine bis jetzt noch ungeklärte Ursache durchgeschmolzen und auf die Straße gefallen. Als am Dienstagvormittag der Dfenerger Heinrich Wehsteiu mit seinem Fahrrad über den Draht fuhr, erhielt er einen elektrischen Schlag und fiel zu Boden. Auf die Hilfe des Verunglückten eilte die Tochter Emilie Nagel aus dem Hause. Als sie den Draht wegnehmen wollte, erhielt sie ebenfalls einen elektrischen Schlag und fiel zu Boden. Ein Nachbar, der den Unfall ebenfalls beobachtete, holte ein Leinentuch herbei, das er vorsichtig unter dem Draht durchzog, um diesen auf diese

Erwähnt sei ein schöner Oberweierer Hochzeitsbrauch. Wenn das Brautpaar die Dorfgenossen zur Hochzeit ladet, so überreicht es dem Einzuladenden einen Zweig Rosmarin, den der Gist bei der Hochzeit sich anstecht. Sulz hat einen anderen schönen Brauch. Treffen die Hochzeitskader in einem Haus niemand an, so malen sie mit einer Kreide einen Rosmarinzweig an die Haustüre; dazu die Anfangsbuchstaben der Namen der Brautleute.

Die Entstehung des Dorfes dürfte auf einen dem Kloster Schuttern gehörigen Fronhof zurückgehen, an dessen Stelle vielleicht einmal ein römischer Bauernhof, eine „villa rustica“, stand, wie Pfarrer Schleicher vermutet. Um den Fronhof entstand allmählich das Dorf, das 1277 zu Geroldsbeck, 1329 zu Mählberg (Baden-Baden), 1803 zum heutigen Baden kam. Von 1570—1630 hatte das Dorf evangelische Geistliche. Durch Baden-Baden wurde die Gegenreformation durchgeführt, so daß das Dorf heute nur ein Viertel Protestanten besitzt, die zur Pfarrei Friesenheim zählen.

Im Jahre 1635 soll Oberweier durch die Schweden viel gelitten haben. Hufeisen aus jener Zeit mit dem Wappen der Ritter von Sickingen werden im Pfarrhaus aufbewahrt.

Erwähnt sei noch, daß der aus Heiligenzell gebürtige Komponist Josef Schulz, der vor 100 Jahren geboren wurde, etwa 40 Jahre Pfarrer in Oberweier gewesen war, und daß Elisabeth Walter, die badische Dichterin, die Verfasserin des „Schmiedlebid“ und anderer Bücher in Oberweier ihre Jugend verbracht hat. Ihr neues Buch „Madleen kann nichts wissen“, die Geschichte zweier Dorfkinde, spielt in Oberweier. B.

Weise wegziehen zu können. Inzwischen war auch der Landwirt Karl Hüfner hinzugekommen, der versuchte, den Draht mit einer Stange zu entfernen. Er hatte dem anderen zugerufen, mit dem Leinentuch nachzulassen, damit er mit der Stange besser arbeiten könne. Der Draht verlor dadurch seine Spannung und flog gegen Häuser, wobei er sich an einem Knopf an dessen Fackel festhakte und Häuser am Hals traf. Häuser wurde ebenfalls von einem Schlag zu Boden geworfen. Dem Helfer mit dem Leinentuch geschah nichts.

Der herbeigerufene Arzt Dr. Paulus stellte sofort Wiederbelebungsversuche bei den Verunglückten an, die bei Wehstein und Hüfner sich alsbald als erfolglos erwiesen. Der Tod war schon eingetreten. Die Verunglückte Emilie Nagel war in ihr väterliches Haus gebracht worden, wo auf Anordnung des Medizinarrats solange Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, bis man am Nachmittag durch Erscheinen von Leichenflecken den Tod feststellen mußte.

## Zwei Menschenopfer beim Holzfällen

Waldbühl, 21. Juli. Am Montagmittag begaben sich die beiden Holzfäller, der 21 Jahre alte Theodor Leutner und der 30 Jahre alte Friedrich Hermann, beide aus Dittlingen, in das Gewann Hüller, um Holzarbeiten auszuführen. Als sie in der Nacht nicht nach Hause kamen, stellte man Nachforschungen an, wobei die beiden Männer unter einem Baum verschüttet aufgefunden wurden. Beide waren tot. Der Unfall dürfte sich so zugetragen haben, daß die beiden Männer in das vom Wurzelwerk eines Baumes gerissene Loch stiegen. Dabei scheint der Baum nachgerückt zu sein und begrub die Unglücklichen unter sich.

## Tödlich verunglückt

Bertheim, 21. Juli. Auf der Straße zwischen Bertheim und Reicholzheim fuhr an einer Kurve ein Lastwagen eine drei Meter tiefe Böschung hinunter gegen einen Baum. Dierdurch wurde der Führersitz eingedrückt und der Kraftwagenfahrer sofort getötet. Der Beifahrer kam mit leichten Hautabschürfungen davon. Aus welcher Ursache sich das Unglück ereignete, ist noch nicht bekannt.

## Gasexplosion in Pforzheim

Pforzheim, 21. Juli. In einem Hause der unteren Hofstraße ereignete sich am Dienstagmittag gegen 3 Uhr eine Gasexplosion. Ein Installateur war mit der Verlegung einer Gasleitung von der Küche ins Badezimmer beschäftigt und verließ vorübergehend seinen Arbeitsplatz ohne Sorge dafür zu tragen, daß das Gas abgestellt wurde. Während der Abwesenheit des Installateurs entwich aus einem offen gelassenen Rohr Gas, das sich natürlich durch seinen Geruch bald bemerkbar machte. Zwei Frauen, die nachforschen wollten, woher der Geruch kam, entzündeten ein Streichholz. Es gab eine furchtbare Explosion, bei der sämtliche Fenster Scheiben der Küche in Trümmer gingen und die Küchenmöbel beschädigt wurden. Die Delfarbe des Küchenanstrichs fing an zu brennen. Die Frauen erlitten an Gesicht, Armen und Händen Brandwunden und mußten nach dem Krankenhaus gebracht werden.

## Großbrand in einer Schifabrik

Reichen, 21. Juli. In der Nacht auf Dienstag brach in der Schifabrik Erhardt, vermutlich im Maschinenraum, Feuer aus, das sehr rasch auf den Trockenraum und das darüber befindliche Lager mit Fertigwaren übergriff. In zweifelhafte Arbeit gelang es, den größten Teil der Fabrik zu retten, so daß es möglich ist, den Betrieb in einigen Tagen wieder fortzuführen. Der Brandschaden ist immerhin beträchtlich, doch war es ein Glück, daß Windstille herrschte und das Feuer sich nicht auf die aufgestapelten Holzvorräte und das Sägewerk ausdehnte.

Speckart, 22. Juli. (Den Verletzungen erlegen.) Malemeister Michael Rabold, der, wie gemeldet, am Samstag mit seinem Fahrrad stürzte und sich schwere Verletzungen zuzog, ist diesen im neuen Vincentiuskrankenhaus in Karlsruhe, wohin er alsbald verbracht worden war, erlegen. Rabold war verheiratet und Vater von mehreren Kindern. Er erreichte ein Alter von 51 Jahren.

## Badens Finanzen sind gesund

Böllige Ausgleichung des Fehlbetrages

Auf Ende Mai ist die badische Landesrechnung für das Rechnungsjahr 1935 (1. April 1935 bis 31. März 1936) abgeschlossen worden. Der Abschluß ist sehr befriedigend. Die aufsteigende Wirtschaftsentwicklung hat bei den Steuern, gegenüber dem im Haushaltsplan vorgesehenen Betrag von 85 372 000 Mark eine erfreuliche Mehrertragsumahme von rund 8 000 000 Mark erbracht. Dadurch ist es möglich geworden, den Fehlbetrag aus den früheren Haushaltsjahren, der auf Schluß des Rechnungsjahres 1932 im Höhe von 16 543 982 RM. übernommen werden mußte, ganz abzudecken. Nachdem dieser Fehlbetrag schon in den Jahren 1933 und 1934 zum großen Teil abgetragen werden konnte, wurde der Rest mit 7 141 858 RM. nunmehr im Rechnungsjahr 1935 vollständig ausgeglichen.

Die günstige Haushaltsentwicklung hat es im Rechnungsjahr 1935 erlaubt, neben dieser Beseitigung früherer Fehlbeträge außerdem noch zusätzliche Mittel für dringende Aufgaben des Landes, die bei der Aufstellung des Haushaltsjahres nicht berücksichtigt werden konnten, bereitzustellen. So wurden ausföhrlich genehmigt:

- Für das staatliche Bauwesen rund RM. 870 000.—
- Für Verbesserung der Landstraßen rund RM. 330 000.—
- Für Brücken- und Flußbauten rund RM. 570 000.—
- Für Verbesserung des Land- und forstwirtschaftlichen Ertrags rund RM. 150 000.—

Die Einnahmen des ordentlichen Haushalts betragen RM. 158 474 000.—. Darunter sind die nicht rechtsverpflichtenden Betriebe des Landes (die Forsten und Domänen u. a.) mit einem Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von RM. 5 109 000.— enthalten. Die Steuern betragen RM. 93 391 000.— erbracht, die übrigen Einnahmen sind im wesentlichen Verwaltungseinnahmen.

Die Ausgaben belaufen sich im ordentlichen Haushalt auf RM. 158 472 000.—.

Sie verteilen sich:

- Auf die allgemeine innere Verwaltung einschl. Polizei mit RM. 20 942 000.—
- auf das Verkehrswesen (Straßen, Wasserbau) mit RM. 8 654 000.—
- auf Schulwesen, Wissenschaft, Kunst, Kirchen mit RM. 63 953 000.—
- auf soziale Maßnahmen u. Gesundheitswesen mit RM. 10 770 000.—
- auf das Wohnungswesen (außer den von der Landeskreditanstalt f. Wohnungsbau dafür verwendeten sonstigen Mitteln) mit RM. 2 453 000.—
- auf den Schuldendienst einschl. Tilgung des Fehlbetrages der früh. Jahre mit RM. 11 967 000.—
- auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung mit RM. 23 521 000.—
- auf sonstige Ausgaben mit RM. 16 212 000.—

Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen RM. 4 217 000, die Ausgaben RM. 4 148 000.—. Von diesen Ausgaben wurden RM. 2 547 000.— für die landwirtschaftliche Ertragsverbesserung, vor allem für das Pfingst-, Saalbach-Unternehmen, verwendet.

Weitere RM. 571 000.— entfallen auf Ausgaben für das Verkehrswesen (Straßen, Wege, Wasserstraßen) RM. 1 030 000 wurden für sonstige besondere einmalige Maßnahmen, vor allem für den Neubau und die Verbesserung der Kliniken in Heidelberg verwendet.

Der Gesamthaushalt des Landes Baden für 1935 schließt mit einem Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von rund RM. 71 000.— ab.

Der Schuldenstand des Landes ist von RM. 134 847 382 am 1. April 1935 auf RM. 126 070 212.— am 1. April 1936 zurückgegangen.

Der Gauleiter und Reichsstathalter in Lahr

Lahr, 21. Juli. Die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter der Kreise Emmendingen, Lahr und Offenburg waren am Montagabend auf dem Platz vor dem Gymnasium zum Appell angetreten, den Gauleiter und Reichsstathalter Robert Wagner abhielt. Kurz nach 20 Uhr erschien der Gauleiter in Begleitung des stellvertret. Gauleiters Pg. Köhn, des Gauperpersonalamtsleiters Pg. Schuppel und des Gaubausbildungsleiters Pg. Peter.

Der Gauleiter sprach mit jedem Einzelnen der angetretenen Ortsgruppenleiter und erkundigte sich nach den dienstlichen und privaten Verhältnissen jedes Einzelnen sowie über die in den Orten dringlich erscheinenden Aufgaben.

In der nachfolgenden Rede betonte der Gauleiter die Wichtigkeit der in Durchführung befindlichen Neuorganisation der Partei und gab in kurzen Worten ein Bild über die Aufgabengebiete der kommenden Monate. Im Verlauf seiner Rede streifte der Gauleiter dann die bevorstehende Verwaltungsreform. Mit der eindringlichen Mahnung an alle politischen Leiter, auch in der Zukunft so einsatzbereit zu sein, wie bisher, und mit einem dreifachen Siegesheil auf den Führer, schloß der Gauleiter den Appell.

Florheim, 21. Juli. (Ihren 90. Geburtstag) konnte am Dienstag Frau Sibylla Voffert Wwe., geb. Schilling, feiern. Die Greisin verheiratete sich vor 65 Jahren und hat ihren Mann vor 27 Jahren verloren. Auch die Geschwister der Neunzigjährigen sind hochbetagt.

Bruchsal, 21. Juli. (Das Volkstum in der Südstadt.) Morgen Donnerstag, den 23. Juli, abends 20.30 Uhr, spricht in der „Fortuna“ der Gebietsleiter des Distriktes der Deutsch-Österreicher Pg. Hainz-Karlstraße über: „Das Volkstum in der Südstadt“.

sp. Forbach, 21. Juli. (Spiel mit dem Feuer.) Zur ersten Warnung mögen sich Kinder und Eltern folgenden Vorfall, der sich Dienstagmorgen ereignete, dienen lassen. Vier Knaben im Alter von 7 bis 10 Jahren hantierten mit Spiritus, den sie zur hellen Flamme entzündeten. Hierbei fing die Kleider von 2 Jungen Feuer. Mit zum Teil schweren Brandwunden wurden beide in das Krankenhaus verbracht.

Unwetterchäden

Reißenheim, 21. Juli. Das schwere Gewitter, das in der Nacht vom Samstag zum Sonntag über die Orte des unteren Lahrer Rheids niederging und mit dem ein langanhaltender Hagelschlag verbunden war, hat — wie nun leider festgestellt wurde — größeren Schaden verursacht. Es wurden nicht nur alle Feldgewächse in Mitleidenschaft gezogen, sondern Tabak, Kartoffeln und Mais haben dadurch, daß ganze Fluren unter Wasser stehen, schweren Schaden erlitten. Zu dem Unwetter trat noch das Hochwasser des Rheins und die Ueberflutung des sogenannten Rheinfeldes im Gebiet des Mithrains. Auf Gemarkung Dienheim wurden mehrere Bäume entwurzelt oder abgeknickt und die Telefonleitungen zerstört. Viel unreifes Obst wurde durch den mit dem schweren Gewitter verbundenen Sturm abgerissen und liegt nun am Boden.

Herrschried, 21. Juli. Der orkanartige Sturm mit wolkenbrütigen Regen am Samstagabend hat besonders auf dem Hochwald heiztätlichen Schaden angerichtet. Das von Säckingen kommende Postauto mußte verschiedene Male halten. Viele Bäume sind vom Sturm umgerissen worden und in einigen Ortschaften wurden an den Häusern die Dächer teilweise abgedeckt.

Friedrichshafen, 21. Juli. Bei dem Sturm am Samstag wurden in Langeragen die Schutzvorrichtungen beim Kurhotel weggerissen und gegen den Strand geschleudert, während sich die Hafenmole als schützende Wand gegen die Sturmgewalt stellte und den dahinterliegenden Häusern Sicherheit bot. Die Uferstraße war einige Zeit unpassierbar, da sie von den Wogen des Sees überschwemmt wurde. In Hebelingen geriet das von der Meersburger Schloßbeleuchtung kommende und stark besetzte Motorboot „Hörri“ gegen eine Mauer am Hafen. Der Aufprall erfolgte mit einer solchen Heftigkeit, daß sowohl an der Mauer wie am Schiff Beschädigungen zu verzeichnen waren. In Bregenz gingen die Wogen des Sees bis in die Bäume der Seeanlagen hinauf und überfluteten alles. Vom südlichen Ufer der Bregenzer Bucht.

Albern, 21. Juli. Vermißt wird in Oberahern der ledige 48jährige Landwirt Emil Reichert.

Ein vergessener badischer Komponist

Zum 180. Geburtstag von Joseph Martin Kraus

Joseph Martin Kraus, dessen Schaffen der Reichsherrlicher Stuttgarter in einer Sendung aus Mannheim gedachte, ist ein Zeitgenosse Joseph Haydns und Wolfgang Amadeus Mozarts. Er ist im gleichen Jahre wie Mozart, 1756, geboren und sieben Monate nach ihm, am 15. Dezember 1792, in Stockholm gestorben. In Buchen ist die Erinnerung an ihn und sein Schaffen durch eine Gedenktafel festgehalten: „In diesem Hause verbrachte der berühmte Komponist, spätere schwedische Hofkapellmeister Joseph Martin Kraus seine Jugendjahre.“ In früherer Jugend war er mit seinen Eltern (sein Vater war Amtmann und aus dem nahen Weilbach gebürtig) hierher gekommen und besuchte bis zum 12. Jahre die Lateinschule, dann brachten ihn die Eltern nach Mannheim an das Gymnasium und an das Musikseminar. Daran schlossen sich Studienjahre in Mainz, Erfurt und Göttingen. Dem Wunsch seines Vaters und seiner Mutter, Anna Dorothea folgend, studierte er Rechtswissenschaften; denn er sollte der Gehilfe und Nachfolger seines Vaters werden. Aber bald ging er zur Kunstgeschichte über; die Musik wurde entscheidend. In Göttingen wurde er in den Hainbund aufgenommen. Der nahe Verkehr mit Dichtern gab ihm Anregung zur Komposition vieler Lieder. Besonders die Gedichte von Matthias Claudius kamen seinem Wesen nahe.

Die erhaltenen Briefe an und von seinen Eltern zeigen deutlich den Kampf um diesen Weg. Nur allmählich gaben die Eltern nach, und der junge Kraus geht als Kapellmeister und Komponist mit einem befreundeten schwedischen Studenten nach Stockholm. Er hatte hier einige bittere Jahre durchzumachen, bis ihn König Gustav III. zum zweiten Hofkapellmeister ernannte. Mit Hilfe seines königlichen Gönners durchreiste er ein Jahr später die Musikstädte Europas. Er wurde bekannt und geschätzt in Wien, Venedig, Bologna, Rom und Paris. Berühmt sehr er auf der Rückreise nochmals, zum letzten Male, im Elternhaus in Amorbach an und fährt dann nach Stockholm weiter, wird Direktor der königlichen Musikalischen Akademie, dazu erster Hofkapellmeister und Leiter der Oper.

Ein Ungenügend machte dieser großen Begabung ein frühes Ende. Unweit der schwedischen Hauptstadt, in einem romantischen Tal, wo er gern weilte und viel komponierte, hat er seine letzte Ruhe gefunden. Ein Sandstein-Monument, neunzig Jahre nach seiner Geburt errichtet, trägt die Aufschrift: „Hier ruht das Irdische von Kraus, das Himmlische lebt in seinen Tönen.“

Wir wissen von seinem ersten Biographen, einem Schweden, daß er in Joseph Haydn einen aufrichtigen Freund und Förderer hatte. Diesem Biographen sagte Haydn in Wien: „Welcher Verlust ist dieses Mannes Tod. Ich besitze von ihm eine Sinfonie (in C-Moll), die ich zur Erinnerung an eines der größten Genies, die ich gekannt habe, aufbewahre. Ich besitze von ihm nur dieses Werk, aber ich weiß, daß er manches und vorzügliches geleistet hat. Er war hier in Wien oft bei mir und suchte mich auch in Esterhazy auf, wo ich den Sommer über weilte.“ Wir wissen auch, daß ihn G. L. C. sehr schätzte — „seines großen Stiles“ wegen.

Seine Opern, die bedeutendste soll „Aeneas in Karthago“ sein, sind vergessen, vertrauen in den Bibliotheken, aber seine Lieder, die Kammermusik, vor allem die beiden Sinfonien in Es-Dur und C-Moll, gehören zum Bestand musikalischer Kostbarkeiten. Ein Mannheimer Kammerorchester spielte diese C-Moll-Sinfonie klar, ausgeglichen und schmieglam am Klang. Das Orchester ist etwa das von Joseph Haydn, aber Stil und Ausdruck weichen doch wesentlich von diesem Klassiker ab. Recht flüssig sind die beiden ersten Sätze. Das Andante ist sehr warm empfunden, sehr innerlich. Die den Streichern in diesem Satz entgegengerührte Melodie des Fagotts mag an Mozart erinnern. Das Finale hat konzertanten Charakter. Die Trauersinfonie, die er auf den Tod König Gustavs III. schrieb, wird von den Zeitgenossen gerühmt. Der kleine Satz, der zum Eingang in die Gedenktafel erklang, sagte leider nicht viel aus und die gravitätische Ballettmusik ist gewiß ein Gelegenheitswerk. Stärker ist das „Christe Eleison“ aus einer Messe und die lyrisch sich ausbreitende, koloraturabhängige Arie, die Hedwig Erb mit leicht beweglicher Stimme vermittelte.

Um das Bild dieses vergessenen Komponisten Kraus zu runden, erinnern wir an die bedeutende Es-Dur-Sinfonie, die vor Jahren der Instrumentalverein Karlsruhe zur ersten Aufführung gebracht hat. Drei durchsichtige Sätze. Zwei rasche umrahmen einen langsamen. Sie erinnern besonders in der ersten, festgehaltene Satz an die Sinfonie Haydns. Dieses Allegro hat festlichen Klang und Phantasie. Das Herzstück aber ist das Largo mit einem Thema, das sich über 24 Takte hinzieht: Hier denkt man an den göttlichen Mozart. Kraus phantasiert auch ähnlich; man denkt an moderne Harmonik durch die Modulation über das Wechseldominant-Verhältnis. So etwas konnte nur ein begnadeter Musiker, ein phantastischer, schreiben.

Schade um Kraus, dem eine reiche Entwicklung offen lag, daß er so früh sterben mußte. Er war für seine Zeit einer der großen Hoffnungen deutscher Musik. Haydn, Glück u. a. geben Zeugnis. Für uns, die wir über ein Jahrhundert und seine vielfachen Wandlungen im Reiche der Musik zurücksehen, bleibt er einer der vielen Kleinmeister, die vor dem Klassik zurücktreten mußten. Vielleicht fehlte ihm doch die alles umfassende Kraft, der zwingende Blick in die Tiefe der Seele.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart)

Sommer noch Regen — aber wärmer

Die Großwetterlage zeigt keine wesentlichen Änderungen. Dabei ist über dem Kontinent die Druck- und Luftmassenteilung überholt uneinheitlich. Während in den Unterhöhen kühlere Luft ist, gewinnt in größerer Höhe subtropische Luft in nördlicher Richtung Raum. Dies gibt im Südwesten zu leichten Regenfällen, hellenweisse auch zu Gewitterregen Anlass.

Wetterausblick für Donnerstag, den 23. Juli: Bei westlichen Winden meist bewölkt, besonders im Südwesten Regenschälle, die hellenweisse auch gewittrigen Charakter annehmen. Etwas wärmer und schwül.

Wasserstand des Rheins. Fressach: 312 cm. Rehl: 408 cm, gestiegen 4 cm. Lärzliche-Maxen: 691 cm, gefallen 4 cm. Mannheim: 383 cm, gefallen 11 cm. Gaud: 388 cm, gefallen 17 cm.

Weingarten baut sein neues Schwimmbad aus

Einweihung des Kabinengebäudes

Weingarten, 21. Juli.

Vor einem Jahr wurde das Schwimmbad Weingarten eröffnet und auf Grund der Erfahrungen in der vor- und diesjährigen Badesaison kann heute festgestellt werden, daß die gehegten Erwartungen reiflos erfüllt sind. In dem stattlichen Bades, das in einer Größe von 50x15 Meter sich vor dem Beschaubereich ausdehnt, tummeln sich in den Blaugrünen, klaren Fluten alt und jung in wohligerm Behagen. Das vergangene Jahr hat gezeigt, daß die Erstellung des Bades nicht nur einem Bedürfnis, sondern einer Notwendigkeit entsprach. Die wohldurchdachte Anlage hat sich als durchaus praktisch erwiesen. So haben sich zum Beispiel die Fußbaderinnen mit den an den vier Ecken angebrachten Brausen, die verschieden temperiertes Wasser liefern, aufs beste bewährt. Das für sich auf einer sauberen Welle liegende und von allen Seiten klar ersichtliche Planschwimmbad in einer Größe von 15x8 Metern ist eine Welt für sich. Wie oft haben hier schon die Mütter mit einer Engelsgeduld auf die Sprößlinge gewartet. Anfangs sträuben sie sich mit Händen und Füßen vor dem kühlen Naß und dann passen sie drin herum und können sich nimmer trennen. Das Jauchzen und Jubeln, das hier den ganzen Tag ertönt, entspringt wahrer Herzenslust.

Die ganze Anlage befindet sich in bestem Zustand, es herrscht stramme Ordnung und der Bademeister ist in seinem Füllertum besonders sorgsam auf ein einwandfreies Wasser stets bedacht. Die günstige Lage der in weitem Umkreis einzigartigen Schwimmanlage bringt auch immer viele Badegäste. Nicht nur Weingarten und die nächste Umgebung stellen die Besucher, sondern auch von Bruchsal, Durlach und sogar von Karlsruhe kommen die Schwimmer, um in diesem vorbildlich sportgerechten Bad sich zu tummeln. An heißen Sonntagen wurden schon 1500 und 2000 Besucher gezählt. Im letzten Jahr war das dringlichste Ziel die Erstellung des Schwimmbades, für dieses Jahr hatte sich die Gemeindeverwaltung den Bau eines Kabinengebäudes vorgenommen, während den kommenden Jahren die gärtnerische Ausgestaltung vorbehalten bleiben soll. Am 19. Juli 1905 konnte das Schwimmbad eingeweiht werden. Genau nach einem Jahr, wieder am 19. Juli, wurde jetzt das neue Kabinengebäude seiner Bestimmung zugeführt. Ein stattlicher Bau ist es geworden. Etwas erhöht steht er auf einem Betonpfeiler-Sockel, der allerdings in den ringsum ausgeführten beträchtlichen Ausfüllarbeiten nicht mehr zu sehen ist. Aber zwei schöne große Auskleideräume konnten in diesem unteren Teil gewonnen werden. Getrennt nach Geschlechtern werden sie in Zukunft ausschließlich der schulpflichtigen Jugend zur Verfügung stehen. Das Kabinengebäude selbst bleibt ganz den Erwachsenen vorbehalten. Es ist in einer vornehm und gefällig wirkenden Holzkonstruktion ausgeführt und schließt die Anlage nach der Ortsseite hin äußerst wirkungsvoll ab. Das 58 Meter lange Gebäude beruht der Badesaite in der Mitte bei der Kasse, an die sich rechts und links, für Frauen und Männer getrennt, die Kleiderabgabe anschließt. Weiter befinden sich auf jeder Seite vierzehn Einzelkabinen, ein größerer und kleinerer Auskleideraum und als Abschluß ein Sanitär- bzw. ein Geräteraum. Das Großzügige der durchaus praktischen Einteilung ist in die Augen springend und die lange Flucht der Gänge wirkt imponierend und wohlthuend. Die Kabinen- und Auskleideräume liegen etwas zurück und die vorpringende Ueberdachung steht in der ganzen Länge der Front auf schlanken Säulen. Der gedämpfte gelbe Farbton ist von einem kräftigeren Braun eingerahmt und wird mit dem noch geplanten Laubengang ein harmonisches Ganzes bilden. Ein Aufbau in der Mitte trägt die Fahnenstange und eine noch hier anzubringende elektrische Uhr wird den von aller Schwere befreiten Erquickung Suchenden wieder an die Pflichten des Tages mahnen.

Durlacher Turnerschaftsjubiläum

90 Jahre Kämpfer für die Idee Jahns

Durlach, 20. Juli.

Aus Anlaß des 90jährigen Bestehens veranstaltete die Turnerschaft 1846 am Sonntag ein großes Jubiläumsschauspiel. Diese Feierschau der Durlacher Turnerschaft gab diesem vergangenen Julisonntag in unserer Stadt sein besonderes Gepräge. Die Teilnahme der Bevölkerung am Jubelfest der Jünger Jahns war recht stark und auch der Wettergott hatte Einsehen gehabt. Ueber Nacht waren die Gewitterwolken verschwunden und schönes freundliches Wetter war auf den Festtag eingetreten. Nichts konnte den Verlauf des Festes stören.

Am frühen Morgen fand sich die Jugend auf dem Turnplatz „Untere Hub“ zu ritterlichem Kampfe ein, dessen Hauptwert, so betonte Dietwart Weickinger in seiner Ansprache an die Jugend, in der sportlichen und körperlichen Erziehung zu erblicken sei. Die Ruben und Mädchen machten sich im Dreikampf, der aus den Disziplinen Weitsprung, Ballweitwurf und 50-Meter-Lauf bestand. Die jungen Streiter waren ganz bei der Sache und gaben ihr Bestes her. An diesem Tag wollten sie den Pionieren der Turnerschaft zeigen, daß in ihnen ein hoffnungsvoller Nachwuchs vorhanden ist, der befähigt ist, die fast ein Jahrhundert alte Tradition der Durlacher Turnerschaft erfolgreich zu wahren. Es wurden schöne sportliche Erfolge erzielt.

Auf 11 Uhr war die Heldengedenkfeier festge-

legt. Die Mitglieder des Vereins hatten sich dazu zahlreich um das Mahnmal auf dem Turnplatz „Untere Hub“ versammelt. Schlicht und einfach wirkte der Stein. Nur ein Eisenkranz ist in den Fingerring eingehauen. „Den Gefallenen des Weltkrieges“ kündet die Schrift. Rechts und links vom Stein hingen an diesem Tage die Gedenktafeln mit den Bildern der gefallenen Turnbrüder. Vor dem Denkmal hatten die Vereinsbanner Posten bezogen. Ein Choral leitete die Feierkunde weisevoll ein. Vereinsführer Hennig würdigte in seiner zu Herzen gehenden Gedenkrede die heldenhaften Taten der Gefallenen. Mit dem Lied vom guten Kameraden schloß der Gedenkakt würdig ab.

Am frühen Nachmittag zogen die Turner und Turnerinnen in strammem Schritt und Tritt durch die Adolf-Hitler-Straße nach dem Festplatz. Der stattliche Zug unter Vorantritt des Musikvereins Vora wurde von der zahlreich spalterbildenden Bevölkerung freudig begrüßt.

Vor einem zahlreichen Publikum, darunter Ortsgruppenleiter Bull an der Spitze mehrerer Ratsherren, nahm nach dem Einmarsch der Aktivität das große Jubiläumsschauspiel seinen Anfang. Unter der Gesamtleitung von Oberturnwart Müller trat sämtliche Abteilungen des Vereins in Aktion, geführt von ihren Turnwarten.

Bei der Siegerehrung erhielten die besten Jugendkämpfer Sträußchen und Diplome. Nach dem offiziellen Teil sah die Turnerfamilie noch lange in froher Unterhaltung beisammen. Die schneidigen Weisen des Musikvereins Vora und die Liedervorträge des Männerchors der DAF unter Leitung von Chormeister Lehmann ließen festliche Stimmung aufkommen.



# Wertpapier- und Warenmärkte

## Berlin: Aktien anziehend

Berlin, 22. Juli. (Funktelegraph.) Die feitere Vorlogstendenz übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr. Barben eröffneten 1/8 höher mit 172 und lagen heute weiter um 1/4 an. Drenkin und Siemens waren um 1/2, Dormin der Union um 1/4, von Montanwerten Stahlverein um 3/4 und Bergwerk um 1/2 feher.

Am Rentenmarkt hielten sich Aktien auf unverändert 112 1/2.

Im Berlin hielten die Kurssteigerungen auf verschiedenen Marktgebieten an. Insbesondere blieben Montanwerte gelocht. Stahlverein erreichten einen Kurs von 111 1/2. Rhein, Stahl waren um 1/4, Mansfeld um 1/4 gegen den ersten Kurs erhöht. Barben wechselten mit 172 1/2 den Besitzer. Von Zarinieren sind 8 1/2 und Piefertungen mit +1 bzw. 1/4, ferner Reichsbank mit +1/4, Waldbro. und Schubert & Salzer mit +1/2 zu erwähnen. Von Zinkwerten konnten Schleifische Zink einen Anfangsgewinn von 1/2 auf 3/4 erhöhen.

Am Kaffereimarkt wurde die Kurssteigerung von Zufallsaufträgen bestimmt. Es schwannten Kommunallobligationen um 1/4 nach beiden Seiten. Grundbesitzbriefe lagen eher etwas feher.

Am Wertpapiermarkt hielten sich Umsätze auf niedrigem Niveau. Infolge dessen mußte die Notiz für eine gewisse Reihe von Berlin ausgesetzt werden. Vereinzelt waren Umsätze zu beobachten, vorant hin 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

### Im Freiverkehr wurden folgende Kurse genannt:

Bank f. Landwirtschaft	82.25-82.75	Faber Bleistift	82.25-82.75			
Silber Gold	95.25-96.75	Karlsh. 87.25-88.75	Mir & Gench	114		
bis 116	Überf. Eisenbahn	27.37-28.62	Scheidemandel	66.75-68.25		
W. A. Pilm	47.75-49.25	Ver. Schmirgel	56-58.5	Verdacht-Ruß	80.25	
bis 81.75	Wintershall	127-129	W. A. Bonds	102.62-103.62		
3/4 Papierwert	97.5/4	Pan. Großhandel	97.4/4	Walchener	2.61	
Senfka	30.75-31.25	4+4/4 Russ. Anleihe	Guldenvor	0.725	Zen-	den

## Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 22. Juli. (Funktelegraph.) Der Markt ist ruhig. Weizen und Roggen zur kurzfristigen Lieferung bleiben gelocht, während spätere Ware zunächst wenig Beachtung findet. In Getreide und Getreide aus Futtermitteln ist das Geschäft weiter schwierig; zweiwöchige Winterernte ist als Industrieware leichter unterzubringen als vierseitige.

## Obstmarkt

Hül. Anfuhr: 1050 Str. Verkauf flott. Preise je Kilo. Johannisbeeren 26-28, Heidelbeeren 35-40, Kirsche 50-60, Pflaumen blau 50-55, Pflaumen gelb 50-55, Zwetschgen 55-60, Nespel 40-50, Birnen 25-30, Beidelbeeren 45-50, Brombeeren 60, Himbeeren I 60 bis 63, Himbeeren II 55, Heidelbeeren 40 Pfla.

Hütern. Anfuhr 300 Str. Verkauf flott. Preise je Kilo. Heidelbeeren 45-50, Johannisbeeren 26-28, Brombeeren 60, Himbeeren 55, Kirsche 55-60, Pflaumen blau 50-55, Pflaumen gelb 50-55, Erdbeeren 30-35, Zwetschgen 50-60, Nespel 30-50, Birnen 30 bis 35 Pfla.

Überf. Preise je Kilo. Kirsche 65, Pflaumen 35-50, Zwetschgen 40-60, Nespel 30-50, Birnen 35-45, Kirsche 55-75, Johannisbeeren 30-35, Heidelbeeren 55-60, Himbeeren 62-65 Pfla.

## Hanftmarkt

Die Fachuntergruppe Hanftindustrie berichtet für die Zeit vom 13. bis 19. Juli: Italien: Der letzte Wochenmarkt verlief auf unveränderten Preisen, wobei sich einige Nachfrage aus dem Ausland zeigte. Der Qualitätszustand in Süditalien wird weiter optimistisch beurteilt. Der Exportmarkt wird schon in den nächsten Tagen beginnen. Auch in Zentralitalien hat sich der Stand der Anpflanzungen gebessert, wenn auch die einzelnen Bezirke härter differenzieren. — Jugoslawien: Die in Massen herbeibrachte Ernte liefert leichtes Geschäft. Die Preise liegen unverändert fest.

## Jutemarkt

Notizenmarkt: ruhig. Fikris fest; Juni-Juli, Juli-Aug., Aug.-Sept., Verladung 16.7/6 je ton. Neue Ernte: Aug.-Sept., Sept.-Okt., Verladung 16.12/6 je ton. Fabrikationsmarkt in Dundee: sehr wenig Geschäft. Deutscher Markt: unverändert.

## Baumwolle

Bremen, 22. Juli. (Funktelegraph.) Baumwoll-Schlupfers. American Milling Universal Standard 28 mm loco per engl. Fund 15.46 (15.41) Dollarcents.

## Metalle

Berlin, 22. Juli. (Funktelegraph.) Metallnoten für je 100 G. Elektrolyt Kupfer, prompt zu Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolyt Kupfer) 54 (53.25) M.

Originalhöfenaluminium, 98 bis 99% in Blöcken 144 M., desgl. in Blechen oder Platten, 99% 148 M., Reinstück, 98 bis 99% 260 M., Reinblech (1 kg fein) um 37.75-40.75 M.

London, 21. Juli. Metallmarkt. Kupfer (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 37 1/2-42, 3 Monate 38 1/2-42, 6 Monate 39 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 38 1/2 bis 3 Monate 38 1/2-42, 6 Monate 39 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 39 1/2 bis 3 Monate 39 1/2-42, 6 Monate 40 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 40 1/2 bis 3 Monate 40 1/2-42, 6 Monate 41 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 41 1/2 bis 3 Monate 41 1/2-42, 6 Monate 42 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 42 1/2 bis 3 Monate 42 1/2-42, 6 Monate 43 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 43 1/2 bis 3 Monate 43 1/2-42, 6 Monate 44 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 44 1/2 bis 3 Monate 44 1/2-42, 6 Monate 45 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 45 1/2 bis 3 Monate 45 1/2-42, 6 Monate 46 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 46 1/2 bis 3 Monate 46 1/2-42, 6 Monate 47 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 47 1/2 bis 3 Monate 47 1/2-42, 6 Monate 48 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 48 1/2 bis 3 Monate 48 1/2-42, 6 Monate 49 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 49 1/2 bis 3 Monate 49 1/2-42, 6 Monate 50 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 50 1/2 bis 3 Monate 50 1/2-42, 6 Monate 51 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 51 1/2 bis 3 Monate 51 1/2-42, 6 Monate 52 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 52 1/2 bis 3 Monate 52 1/2-42, 6 Monate 53 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 53 1/2 bis 3 Monate 53 1/2-42, 6 Monate 54 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 54 1/2 bis 3 Monate 54 1/2-42, 6 Monate 55 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 55 1/2 bis 3 Monate 55 1/2-42, 6 Monate 56 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 56 1/2 bis 3 Monate 56 1/2-42, 6 Monate 57 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 57 1/2 bis 3 Monate 57 1/2-42, 6 Monate 58 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 58 1/2 bis 3 Monate 58 1/2-42, 6 Monate 59 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 59 1/2 bis 3 Monate 59 1/2-42, 6 Monate 60 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 60 1/2 bis 3 Monate 60 1/2-42, 6 Monate 61 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 61 1/2 bis 3 Monate 61 1/2-42, 6 Monate 62 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 62 1/2 bis 3 Monate 62 1/2-42, 6 Monate 63 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 63 1/2 bis 3 Monate 63 1/2-42, 6 Monate 64 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 64 1/2 bis 3 Monate 64 1/2-42, 6 Monate 65 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 65 1/2 bis 3 Monate 65 1/2-42, 6 Monate 66 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 66 1/2 bis 3 Monate 66 1/2-42, 6 Monate 67 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 67 1/2 bis 3 Monate 67 1/2-42, 6 Monate 68 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 68 1/2 bis 3 Monate 68 1/2-42, 6 Monate 69 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 69 1/2 bis 3 Monate 69 1/2-42, 6 Monate 70 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 70 1/2 bis 3 Monate 70 1/2-42, 6 Monate 71 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 71 1/2 bis 3 Monate 71 1/2-42, 6 Monate 72 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 72 1/2 bis 3 Monate 72 1/2-42, 6 Monate 73 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 73 1/2 bis 3 Monate 73 1/2-42, 6 Monate 74 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 74 1/2 bis 3 Monate 74 1/2-42, 6 Monate 75 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 75 1/2 bis 3 Monate 75 1/2-42, 6 Monate 76 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 76 1/2 bis 3 Monate 76 1/2-42, 6 Monate 77 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 77 1/2 bis 3 Monate 77 1/2-42, 6 Monate 78 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 78 1/2 bis 3 Monate 78 1/2-42, 6 Monate 79 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 79 1/2 bis 3 Monate 79 1/2-42, 6 Monate 80 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 80 1/2 bis 3 Monate 80 1/2-42, 6 Monate 81 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 81 1/2 bis 3 Monate 81 1/2-42, 6 Monate 82 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 82 1/2 bis 3 Monate 82 1/2-42, 6 Monate 83 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 83 1/2 bis 3 Monate 83 1/2-42, 6 Monate 84 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 84 1/2 bis 3 Monate 84 1/2-42, 6 Monate 85 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 85 1/2 bis 3 Monate 85 1/2-42, 6 Monate 86 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 86 1/2 bis 3 Monate 86 1/2-42, 6 Monate 87 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 87 1/2 bis 3 Monate 87 1/2-42, 6 Monate 88 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 88 1/2 bis 3 Monate 88 1/2-42, 6 Monate 89 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 89 1/2 bis 3 Monate 89 1/2-42, 6 Monate 90 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 90 1/2 bis 3 Monate 90 1/2-42, 6 Monate 91 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 91 1/2 bis 3 Monate 91 1/2-42, 6 Monate 92 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 92 1/2 bis 3 Monate 92 1/2-42, 6 Monate 93 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 93 1/2 bis 3 Monate 93 1/2-42, 6 Monate 94 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 94 1/2 bis 3 Monate 94 1/2-42, 6 Monate 95 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 95 1/2 bis 3 Monate 95 1/2-42, 6 Monate 96 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 96 1/2 bis 3 Monate 96 1/2-42, 6 Monate 97 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 97 1/2 bis 3 Monate 97 1/2-42, 6 Monate 98 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 98 1/2 bis 3 Monate 98 1/2-42, 6 Monate 99 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 99 1/2 bis 3 Monate 99 1/2-42, 6 Monate 100 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 100 1/2 bis 3 Monate 100 1/2-42, 6 Monate 101 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 101 1/2 bis 3 Monate 101 1/2-42, 6 Monate 102 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 102 1/2 bis 3 Monate 102 1/2-42, 6 Monate 103 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 103 1/2 bis 3 Monate 103 1/2-42, 6 Monate 104 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 104 1/2 bis 3 Monate 104 1/2-42, 6 Monate 105 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 105 1/2 bis 3 Monate 105 1/2-42, 6 Monate 106 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 106 1/2 bis 3 Monate 106 1/2-42, 6 Monate 107 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 107 1/2 bis 3 Monate 107 1/2-42, 6 Monate 108 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 108 1/2 bis 3 Monate 108 1/2-42, 6 Monate 109 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 109 1/2 bis 3 Monate 109 1/2-42, 6 Monate 110 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 110 1/2 bis 3 Monate 110 1/2-42, 6 Monate 111 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 111 1/2 bis 3 Monate 111 1/2-42, 6 Monate 112 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 112 1/2 bis 3 Monate 112 1/2-42, 6 Monate 113 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 113 1/2 bis 3 Monate 113 1/2-42, 6 Monate 114 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 114 1/2 bis 3 Monate 114 1/2-42, 6 Monate 115 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 115 1/2 bis 3 Monate 115 1/2-42, 6 Monate 116 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 116 1/2 bis 3 Monate 116 1/2-42, 6 Monate 117 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 117 1/2 bis 3 Monate 117 1/2-42, 6 Monate 118 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 118 1/2 bis 3 Monate 118 1/2-42, 6 Monate 119 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 119 1/2 bis 3 Monate 119 1/2-42, 6 Monate 120 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 120 1/2 bis 3 Monate 120 1/2-42, 6 Monate 121 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 121 1/2 bis 3 Monate 121 1/2-42, 6 Monate 122 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 122 1/2 bis 3 Monate 122 1/2-42, 6 Monate 123 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 123 1/2 bis 3 Monate 123 1/2-42, 6 Monate 124 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 124 1/2 bis 3 Monate 124 1/2-42, 6 Monate 125 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 125 1/2 bis 3 Monate 125 1/2-42, 6 Monate 126 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 126 1/2 bis 3 Monate 126 1/2-42, 6 Monate 127 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 127 1/2 bis 3 Monate 127 1/2-42, 6 Monate 128 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 128 1/2 bis 3 Monate 128 1/2-42, 6 Monate 129 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 129 1/2 bis 3 Monate 129 1/2-42, 6 Monate 130 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 130 1/2 bis 3 Monate 130 1/2-42, 6 Monate 131 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 131 1/2 bis 3 Monate 131 1/2-42, 6 Monate 132 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 132 1/2 bis 3 Monate 132 1/2-42, 6 Monate 133 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 133 1/2 bis 3 Monate 133 1/2-42, 6 Monate 134 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 134 1/2 bis 3 Monate 134 1/2-42, 6 Monate 135 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 135 1/2 bis 3 Monate 135 1/2-42, 6 Monate 136 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 136 1/2 bis 3 Monate 136 1/2-42, 6 Monate 137 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 137 1/2 bis 3 Monate 137 1/2-42, 6 Monate 138 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 138 1/2 bis 3 Monate 138 1/2-42, 6 Monate 139 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 139 1/2 bis 3 Monate 139 1/2-42, 6 Monate 140 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 140 1/2 bis 3 Monate 140 1/2-42, 6 Monate 141 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 141 1/2 bis 3 Monate 141 1/2-42, 6 Monate 142 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 142 1/2 bis 3 Monate 142 1/2-42, 6 Monate 143 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 143 1/2 bis 3 Monate 143 1/2-42, 6 Monate 144 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 144 1/2 bis 3 Monate 144 1/2-42, 6 Monate 145 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 145 1/2 bis 3 Monate 145 1/2-42, 6 Monate 146 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 146 1/2 bis 3 Monate 146 1/2-42, 6 Monate 147 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 147 1/2 bis 3 Monate 147 1/2-42, 6 Monate 148 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 148 1/2 bis 3 Monate 148 1/2-42, 6 Monate 149 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 149 1/2 bis 3 Monate 149 1/2-42, 6 Monate 150 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 150 1/2 bis 3 Monate 150 1/2-42, 6 Monate 151 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 151 1/2 bis 3 Monate 151 1/2-42, 6 Monate 152 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 152 1/2 bis 3 Monate 152 1/2-42, 6 Monate 153 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 153 1/2 bis 3 Monate 153 1/2-42, 6 Monate 154 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 154 1/2 bis 3 Monate 154 1/2-42, 6 Monate 155 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 155 1/2 bis 3 Monate 155 1/2-42, 6 Monate 156 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 156 1/2 bis 3 Monate 156 1/2-42, 6 Monate 157 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 157 1/2 bis 3 Monate 157 1/2-42, 6 Monate 158 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 158 1/2 bis 3 Monate 158 1/2-42, 6 Monate 159 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 159 1/2 bis 3 Monate 159 1/2-42, 6 Monate 160 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 160 1/2 bis 3 Monate 160 1/2-42, 6 Monate 161 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 161 1/2 bis 3 Monate 161 1/2-42, 6 Monate 162 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 162 1/2 bis 3 Monate 162 1/2-42, 6 Monate 163 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 163 1/2 bis 3 Monate 163 1/2-42, 6 Monate 164 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 164 1/2 bis 3 Monate 164 1/2-42, 6 Monate 165 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 165 1/2 bis 3 Monate 165 1/2-42, 6 Monate 166 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 166 1/2 bis 3 Monate 166 1/2-42, 6 Monate 167 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 167 1/2 bis 3 Monate 167 1/2-42, 6 Monate 168 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 168 1/2 bis 3 Monate 168 1/2-42, 6 Monate 169 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 169 1/2 bis 3 Monate 169 1/2-42, 6 Monate 170 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 170 1/2 bis 3 Monate 170 1/2-42, 6 Monate 171 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 171 1/2 bis 3 Monate 171 1/2-42, 6 Monate 172 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 172 1/2 bis 3 Monate 172 1/2-42, 6 Monate 173 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 173 1/2 bis 3 Monate 173 1/2-42, 6 Monate 174 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 174 1/2 bis 3 Monate 174 1/2-42, 6 Monate 175 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 175 1/2 bis 3 Monate 175 1/2-42, 6 Monate 176 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 176 1/2 bis 3 Monate 176 1/2-42, 6 Monate 177 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 177 1/2 bis 3 Monate 177 1/2-42, 6 Monate 178 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 178 1/2 bis 3 Monate 178 1/2-42, 6 Monate 179 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 179 1/2 bis 3 Monate 179 1/2-42, 6 Monate 180 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 180 1/2 bis 3 Monate 180 1/2-42, 6 Monate 181 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 181 1/2 bis 3 Monate 181 1/2-42, 6 Monate 182 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 182 1/2 bis 3 Monate 182 1/2-42, 6 Monate 183 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 183 1/2 bis 3 Monate 183 1/2-42, 6 Monate 184 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 184 1/2 bis 3 Monate 184 1/2-42, 6 Monate 185 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 185 1/2 bis 3 Monate 185 1/2-42, 6 Monate 186 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 186 1/2 bis 3 Monate 186 1/2-42, 6 Monate 187 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 187 1/2 bis 3 Monate 187 1/2-42, 6 Monate 188 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 188 1/2 bis 3 Monate 188 1/2-42, 6 Monate 189 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 189 1/2 bis 3 Monate 189 1/2-42, 6 Monate 190 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 190 1/2 bis 3 Monate 190 1/2-42, 6 Monate 191 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 191 1/2 bis 3 Monate 191 1/2-42, 6 Monate 192 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 192 1/2 bis 3 Monate 192 1/2-42, 6 Monate 193 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 193 1/2 bis 3 Monate 193 1/2-42, 6 Monate 194 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 194 1/2 bis 3 Monate 194 1/2-42, 6 Monate 195 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 195 1/2 bis 3 Monate 195 1/2-42, 6 Monate 196 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 196 1/2 bis 3 Monate 196 1/2-42, 6 Monate 197 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 197 1/2 bis 3 Monate 197 1/2-42, 6 Monate 198 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 198 1/2 bis 3 Monate 198 1/2-42, 6 Monate 199 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 199 1/2 bis 3 Monate 199 1/2-42, 6 Monate 200 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 200 1/2 bis 3 Monate 200 1/2-42, 6 Monate 201 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 201 1/2 bis 3 Monate 201 1/2-42, 6 Monate 202 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 202 1/2 bis 3 Monate 202 1/2-42, 6 Monate 203 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 203 1/2 bis 3 Monate 203 1/2-42, 6 Monate 204 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 204 1/2 bis 3 Monate 204 1/2-42, 6 Monate 205 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 205 1/2 bis 3 Monate 205 1/2-42, 6 Monate 206 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 206 1/2 bis 3 Monate 206 1/2-42, 6 Monate 207 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 207 1/2 bis 3 Monate 207 1/2-42, 6 Monate 208 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 208 1/2 bis 3 Monate 208 1/2-42, 6 Monate 209 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 209 1/2 bis 3 Monate 209 1/2-42, 6 Monate 210 1/2-42, 1 Jahr (5 per ton). Tendenz fest. Standard per Kasse 2



Karlsruher Wochenpiegel

Dr. Joo Schröder, Generalsekretär der FIFA... weilt dieser Tage auf der Durchfahrt nach Berlin in Karlsruhe.

Seit langem schon steckt Dr. Schröder bis über den Kopf in Arbeit, denn die

Vorbereitung der Fußball-Olympiade mit ihren nach allen Seiten hin diplomatischen Behandlung delikater Fragen, Berücksichtigung von Sonderwünschen usw. verursacht naturgemäß eine Unmenge von Arbeit, die auch auf der Olympiade selbst nicht abreißt und weshalb auch Dr. Schröder sein Züricher Büro Anfang kommender Woche für die Dauer der Olympiade ganz nach Berlin verlegt.

Sehr erfreulich ist, daß es der Verhandlungskunst Dr. Schröders und Dr. Bauwens gelungen ist, die Engländer aus ihrer bisherigen Reserve herauszulösen und sie nach langen Jahren erstmals wieder zur Teilnahme an der Fußball-Olympiade zu bewegen.

Keine Trostrunde auf der Fußballolympiade. Von dieser interessanten Neuerung erzählt mir Dr. Schröder. Bisher wurden bekanntlich die unterlegenen Nationen in einer Trostrunde zusammengefaßt und ermittelten unter sich den Sieger der Trostrunde.

Entscheidung noch nicht getroffen sei. Es bewerben sich derzeit um die Abhaltung des Weltmeisterschaftsturniers Frankreich, Belgien und Holland. Die Franzosen werden sich schon anstrengen müssen, wenn sie den Zuschlag erhalten wollen.

Deutsche Davispokal-Niederlage

Henkel unterlag Mac Grath 3:6, 7:5, 4:6, 4:6 — Verzicht auf die Austragung des letzten Einzels, darum 4:1 für Australien

In Wimbledon ist am Dienstag die Entscheidung im Davispokalkampf zugunsten der Australier gefallen. In einem mörderischen Kampf unterlag der Deutsche „Henner“ Henkel seinem australischen Gegner MacGrath, der für den verletzten MacNitt eingestiegen war.

Gut 5000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die am Dienstag auf dem kleinen Meisterchaftsplatz des All-England-Tennisclubs zugegen waren. Tief hängende Wolken jagen am Himmel einher; sie entluden sich zum Glück jedoch erst nach dem Treffen Henkels mit MacGrath.

Doch es kam anders. Man spürte, daß Henkel doch noch nicht völlig von seiner Erkrankung erholt antrat. Henkel begann den dritten Satz etwas zu vorsichtig, er „klebte“ zu stark an der Grundlinie, so daß ihn MacGrath vom Netz aus leicht überpielen konnte.

in der Tat und in jedem Spiel genützt werden; denn nirgendwo reifen die Interessenten in solchen Massen zu Fußballereignissen und nirgendwo erfolgt ihre Beförderung zum Austragungsort zu so unerhört billigen Preisen, wie wir es bei uns durch die gerade für die Massen so segensreich sich auswirkenden „Kraft durch Freude“-Fahrten erleben.

Bereinstreue und Kameradschaftsgeist. Das sind keine leeren Begriffe, man findet sie vielfach und beispielhaft in die Tat umgesetzt, am meisten wohl in den unteren Klassen unserer Vereine, wo sie schon natur- und wesensbedingt vorhanden sind.

Der DFB-Vertreter hatte Gelegenheit, im Anschluß an den entscheidenden Kampf zwischen Henkel und MacGrath die beiden Mannschaftsführer zu sprechen. Dr. Kleinschroth äußerte sich:

„Deutschlands Tennisspieler sind in diesem Jahre vom Pech verfolgt worden. „Henner“ Henkel war noch nicht völlig erholt, als er gegen MacGrath antrat. Wenn er sich auch erstaunlich zusammenriß, so stand er diesen Kampf doch nicht ganz durch. Gerade da verließen ihn die Kräfte, als er im vierten Satz beim Stande 4:4 die Möglichkeit zum Satzgleich hatte.“

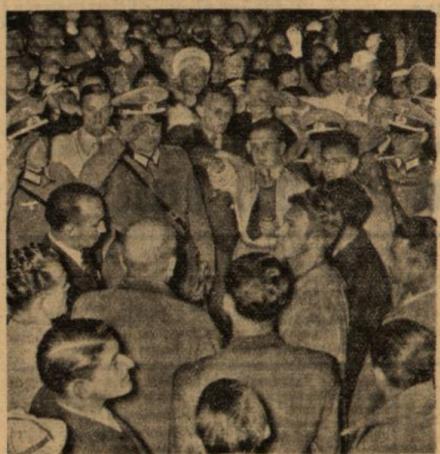
Der australische Trainer Sproule erklärte: „Henkels Leistung verdient vollste Anerkennung. Sein Spiel war technisch nicht so gut wie sonst, dafür lieferte er aber einen großen Kampf, MacGrath war für mich bereits am Montag im Doppel eine angenehme Überraschung.“

Neue Gruppeneinteilung im Olympischen Hockeeturnier

Durch den Ausfall von Jugoslawien und der Tschechoslowakei ist eine neue Gruppeneinteilung im Olympischen Hockeeturnier notwendig geworden, die wie folgt vorgenommen ist:



Der erste olympische Fackelträger. Ein Bild von der Generalprobe zum Beginn des olympischen Fackel-Stafellaufes am 20. Juli auf den Ruinen des alten Olympia.



Auch die griechische Olympiamannschaft ist nunmehr in Berlin eingetroffen. Sie wurde von Oberstleutnant von und zu Gilsa begrüßt. (Weltbild, K.)



Kurz nach ihrer Ankunft haben die italienischen Olympiakämpfer im Olympischen Dorf Quartier bezogen. (Schriner.)

und jetzt eine lustige  
Tonfilm-Operette, ein  
**Film der großen Komiker**  
ein Film voll Stimmung,  
Tempo und Fröhlichkeit.

**„Winternachtstraum“**  
mit der Bombenbesetzung  
**Magda Schneider**  
**Wolf Albach-Retty**  
**Hans Moser**  
**Theo Lingen**  
**R. Romanowsky u.a.m.**  
REGIE: GEZA V. BOLVARY

Man muß gesehen haben,  
was Hans Moser u. Richard  
Romanowsky alles anstellen  
an ihren Schönlings  
Magda Schneider „an den  
Mann zu bringen“.

„Grosses Belprogramm“  
Ab heute nur 3 Tage!  
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr

**GLORIA**

**Halengasse Nr. 4**  
Kammer-Lichtspiele

**Café Odeon**  
Jeden Mittwoch  
Sonderkonzert-Abend  
d. charmanter Kapellmeisterin  
**Nora Rudowitz**  
mit ihren Solisten,  
Pflanzbühne - Eisspezialitäten  
Große Auswahl an Zeitungen.  
82127

**„Grosses Belprogramm“**  
Ab heute nur 3 Tage!  
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr

**GLORIA**

**Café Odeon**  
Jeden Mittwoch  
Sonderkonzert-Abend  
d. charmanter Kapellmeisterin  
**Nora Rudowitz**  
mit ihren Solisten,  
Pflanzbühne - Eisspezialitäten  
Große Auswahl an Zeitungen.  
82127

An- und Verkäufe von  
**Kraftwagen u. Motorrädern**

**Kraftfahrzeug**  
**Versicherungen**  
für Auto, Motorräder Fernfahrzeuge  
Selbstfahrer u. Vermietwagen nehmen  
Sie am besten durch das  
Spezialbüro  
**Egon Bucher, Karlsruhe,**  
Boeckstr. 24, Telefon 2851  
Auskunft und Beratung kostenlos.

**Zu verkaufen**  
**Wagen**  
Limousine, preiswert,  
zu verkaufen, Angebots  
unter Nr. 877000  
an die Bad. Presse.  
stern angelegte  
haben großen Erfolg  
in der  
Badischen Presse.

Universelle  
Motorrad,  
gut erh., bill. zu vt.  
Ratz Post,  
Karlsruhe,  
Hölderlinstraße 1a.

**Motorrad**  
**NSU 200 ccm**  
führerlos, für  
150 M abzugeben.  
Karlsruher Weg 2.

**MITTEILUNGEN**  
**DER NSDAP.**  
(Amtl. Veröffentlichungen entn.)  
NSDAP, Ortsgr. Hardwald,  
Am heutigen Mittwoch, den 22.  
Juli, fällt die Sitzung der Voll-  
leiter aus. Die Stellvertreter haben  
bis spätestens Donnerstag, den 23.  
Juli, die Veränderungsangelegen-  
heiten ihres Bereiches auf der Ge-  
schäftsstelle abzugeben.  
NSDAP, Ortsgr. Mühlburg I. Am  
Donnerstag, den 23. Juli, 20 Uhr,  
findet in der Restauration „Rhein-  
kanal“ eine Versammlung statt, an  
der sämtliche Zellen-, Block- und  
Betriebsworte zu erscheinen haben.  
Ergebnisse der NSDAP Süd-  
west III. Am Mittwoch, den 22.  
Juli, 20.15 Uhr, findet in der  
Bauhofwirtschaft (Weinstraße) eine  
Vol. Weiter-Sitzung statt. Zu er-  
scheinen haben die Zellenleiter,  
Blockleiter und Blockleiter. Um-  
form.  
Für die Teilnehmerinnen am  
Zellenan! Die Mädchen, die mit der  
Bahn zum ersten Zeitlager fahren,  
holen um 10.00 Uhr ihre Einberufungs-  
schein auf dem Unterweg 109,  
Friedenstr. 15, ab. Die Mädchen, die  
mit dem Rad fahren, kommen am  
Donnerstagabend um 8 Uhr auf  
den Unterweg. Auf dem Unterweg  
findet wieder Zeitungsblätter zu ha-  
ben. (NSDAP 0.70).

**Staatl. Akademie der Tonkunst**  
**Hochschule für Musik und Ausbildungsschule**  
**mit Vorschule in München**  
Ausbildung in allen Zweigen der Musik einschließlich Oper,  
Meisterklassen zur Vervollständigung der künstlerischen Ausbildung in  
Dirigieren, dramatischer Komposition, Kompositionslehre, Kir-  
chenmusik, Sologesang, Klavier, Violine, Violoncello, Chordirek-  
tion und Darstellungskunst. (8819)  
Sonderlehrgang für Klavierspiel (Leitg. Prof. Dr. Edwin Fischer)  
Vortragsklasse für Klavier (Leitung Professor Josef Pembaur)  
Operndramaturgisches Seminar, Chorleiterschule, Opern-  
schule und besondere Ausbildungsklasse für katholische und evan-  
gelische Kirchenmusik, Schulgesang, alte Kammermusik und Ab-  
teilung für Volksmusik, Seminar für Musikerzieher.  
Beginn des Schuljahres 1936/37 am 16. September. Schriftliche An-  
meldung bis 10. September. Die Aufnahmeprüfungen finden am  
16. September statt. Satzung durch die Verwaltung der Akademie.  
München, im Juli 1936.  
Direktion: Professor Richard Trunk  
Präsident der Staatl. Akademie der Tonkunst.

**Café MUSEUM** KAPELLE WALTER OTTO  
Heute **TANZ-ABEND**  
Mittwoch

**Löwenrachen**  
Heute Hausfrauen-Nachmittag,  
dazu das Großstadt-Programm, welches man  
gesehen haben muß, mit:  
Egon von Lautensta, der interessanteste Zau-  
berer aller Zeiten  
Willi Nick, der Komiker eigener Note  
Geska und Peel (Pat und Patachon) des großen  
Erfolges wegen prolongiert  
Los 2 Cumpastias, Könige der Gauchos  
Camp u. Co., komisch-parodistische Jongleure  
Heddy Tolmay, die jugendliche Spitzen- und  
Grosstkünzlerin.  
Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!

**Roulet-Systeme**  
- Riesenerfolg Monte Carlo -  
von routin. Roulet-Spieler für  
50.- Mk. „Rechtsanw. Dr.  
H. 27“, Hauptpostl. Stutt-  
gart. (Porto erbeten).  
(Genauere Anweisung!)

**Karlsruher Familien-Krankenkasse**  
(nur für Karlsruhe und Vororte)  
Gegründet 1890 Telefon 4159  
Geschäftsstelle: Karlsruhe - Rippurr, Lebrechtstr. 5  
Bürozeiten: 10 - 3 Uhr.  
Die Kasse gewährt freie ärztl. Behandlung,  
(auch Naturheilpraktiker, Arzneien usw.)  
Alles Nähere, sowie Tarif und Aufnahme-  
formulare durch obige Geschäftsstelle.

**Offene Stellen**  
Suche auf 1. Aug.  
fleißiges  
**Mädchen**  
für Küche u. Haus-  
halt im Alter von  
18-20 Jahren. An-  
gebote unter 88824  
an die Bad. Presse.

Suche auf 1. ev. 15.  
Knauff fleißiges  
**Mädchen**  
mit besten Zeugnis,  
aus guten häusl.  
Verhältnissen, für  
Küche u. Haus-  
halt. Gute Lohn,  
gute Behandlung.  
Angebote u. 88895  
an die Bad. Presse.

Die Hausfrau  
hat keine Sorgen d.  
Dienstbotenwechsel.  
Die Badische Presse  
schafft durch eine  
„Kleine Anzeiger“  
unter der Rubrik  
„Offene Stellen“  
jeweils einen geeig-  
neten Ersatz, dem  
sie ist die Zeitung  
mit der großen Ver-  
breitung über das  
ganze Land.

**Große deutsche**  
**Sektellerei**  
sucht zum Besuch der Gaststätten in Karlsruhe  
und Umgebung  
**Vertreter**  
Ausführliche Angebote von rührigen Herren, die  
im gesamten Gaststätten-Gewerbe vorzüglich ein-  
geführt sind, erbeten unter Nr. **M 8820** an die  
Badische Presse.

**Parkschlöble Durlach**  
Das ideale  
**TANZ**  
Ausflugsziel  
Herrliche Terrassen

**Massage**  
Schönheitspflege, med.  
Bäder, Höhensohle  
**FRIDA LACKNER**  
Douglasstr. 26, bei d. Hauptpost  
Telefon 6208.

**Berlobungskarten** werden rasch  
angefertigt in der  
Druck- u. „Bad. Presse“ (Südwaldstr.)

**Omnibussonderfahrten**  
mit modernsten Omnibussen - **Baden-Expreß**  
Programm vom 20. Juli bis 2. August  
und Ferienreisen

a) Halbtagestouren (Abfahrt Büro Kaiserstr. 174):  
Montag: Bergschmiede Preis 1.00  
Dienstag: Rote Lache, B.-Baden „ 2.30  
Mittwoch: Wildbad über Dobel „ 2.00  
Freitag: Schöllbrunn-Völkers-  
bach-Favorite „ 1.50  
Herrenalb-Gernsbach -  
Raumbüsch-Sand -  
Geroldsau-B.-Baden „ 2.60

b) 1-, 2- und 3-Tagefahrten:  
Donnerstag, 23. Juli:  
1 Tag, Abfahrt 8 Uhr:  
Karlsruhe - Herrenalb - Gerns-  
bach - Raumbüsch - Sand -  
Unterstadt - Mummelsee -  
Allerheiligen - Oppenau -  
Oberkirch - Bühl - Karlsruhe  
Preis mit Mittagessen Mk. 5.90  
Preis ohne Mittagessen Mk. 4.40

Donnerstag, 30. Juli,  
1 Tag, Abfahrt 8 Uhr:  
Karlsruhe - Bretten - Hell-  
brunn - Wimpfen - Eberbach  
- Hirschhorn - Heideberg -  
Bruchsal - Karlsruhe  
Preis mit Mittagessen Mk. 6.25  
Preis ohne Mittagessen Mk. 4.75

Dienstag, 3. Aug.,  
3 Tage, Abf. 1/2 8 Uhr:  
Karlsruhe - Tübingen - Lich-  
tenstein - Donautal - Sigma-  
ringen - Beuron - Wutachtal  
- Waldshut - St. Blasien -  
Feldberg - Bechen - Baden-  
weiler - Freiburg - Karlsruhe  
Preis mit bester Unterkunft  
und Verpflegung Mk. 34.-

c) Ferienreisen:  
August, 4.: Gr. Deutschland, 10 T. Mk. 125.-  
August, 18.: Oberbayern - Schwarzwald -  
Bodensee - Königssee Mk. 78.-  
Fahrten nach Dolomiten - Venedig Mk. 132.-  
Riviera Mk. 142.-  
Budapest RM. 130.-  
Verl. Sie Spezialprospekte über meine Ferien-  
reisen! Auskunft u. Anmeldung f. alle Fahrten  
**Omnibusreiseverkehr Mannherz, Karlsruhe**  
Kaiserstr. 174 - Nebeninstr. 36 - Telefon 1287.  
Anmeldung nimmt ferner entgegen:  
Musikhaus Müller, Kaiserstraße 96.

**Kapitalien**  
Nur aus Privatbank:  
**7-8000 RM.**  
alteres Geld, gesucht. Prima Eider-  
beuten u. Referenzen vorhanden. Es han-  
delt sich um neu zu erwerbendes Wohnhaus  
in Industriegebiet am Oberberg. Gest.  
Angebote unter Nr. 88815 an Bad. Presse.

**Stellen-  
gesuche**  
Kaufmann (Stor-  
penbent) erbetigt  
prompt u. sauber  
**Schreibarbeiten**  
auf eigen. Maschine.  
Übernimmt auch die  
Erledigung von Kor-  
respondenzen jeder  
Art. Vergütung nach  
Vereinbarung. Ange-  
bote unter 84128  
an die Bad. Presse.

**Immobilien**  
Umst. neu, kompl.  
zu vert. und Vogel,  
Durlach b. Gilling.

**Verschiedenes**  
Gelegenheitskauf.  
Wegzugsbedingte  
Schlafzimmer  
und Küche mit Gard.  
Staubsauger, Ge-  
wände zu verkaufen.  
Dabei noch anliegen-  
dem, bis 8 Uhr.  
Körnerstr. 44, pt., I.  
(7529)

**Zu verkaufen**  
Schlafzimmer  
mit Gardinier,  
Speicher-  
kammer, Keller auf  
1. Etz. zu vermieten.  
Näb. Hof, im 4. St.  
(8829)

**Bledermeler-  
Möbel**  
in groß. Auswahl  
sehr billig bei  
**J. Kirmann**  
Herrmannstr.  
Nr. 40.  
Sauberes, gutgef. Bett  
mit Kopfbremse  
zu verkaufen.  
Ritterstr. 18, 5. I.

**Der deutsche Bückling ist da!**  
Der deutsche Bückling ist  
der beste des ganzen Jah-  
res. Neben einer ausge-  
zeichneten Qualität hat er  
den Vorzug, billig zu sein.  
Darum:  
**Jetzt jeden Tag**  
**deutsche Bücklinge!**

Täglich frisch:  
**Deutsche Fett-  
bücklinge** 250 Gr. 20 Pfg.  
**NORDSEE**  
Kaiserstr. 133 neben der Kl. Kirche  
Telefon 6578

**Schlafzimmer**  
eichen, kompl., gerb.  
Rüch, natur, mit  
Woll- u. Fed. gebraucht,  
i. V. bill. abzugeben.  
Woll- u. Fed. gebraucht,  
i. V. bill. abzugeben.  
Woll- u. Fed. gebraucht,  
i. V. bill. abzugeben.

**Radio**  
zurückgehender  
**Volksempfänger**  
neue VE  
Anzahlung 7.25 M.  
monatlich 4.40 M.,  
wenig geb. 50.-

**Radio-Piasecki**  
Schiffenstraße 17.  
T a g e s

**Geschäft**  
(Tierchen), für Za-  
berne, für Zuberne,  
gekauft, in neuwert.  
Aufwand, hat billige  
abzugeben. B. Würtz,  
Kreuzstr. 29.  
(9533)

**Handbetrieb-  
Dreirad**  
billig zu vert. Seiler,  
Friedenstr. 27, III.

**Daunen - Steppdecken**  
(mit ganz n. Schönheitsfehler) von J. G.  
Wöhler, Göttingen: 2 Daunen-  
Steppdecken, beiderseits Zwischenschicht  
u. extra Abdeckung, in der um 4.95-  
abzugeben, auf Wunsch hier anzu-  
sehen. Zuschriften an: Wehrle haupt-  
postlagernd Karlsruhe. (88256)

**Denken Sie daran**  
plötzlichen Schmerzen vorzu-  
beugen. Ein Jahrzehnte ver-  
wahrter Helfer gegen Kopf-  
und Nervenschmerzen,  
Migräne und Neuralgien,  
sowie Unbehagen ist  
das rasch und mild  
wirkende Citrovantil.  
Stets bekömmlich -  
unschädlich. In Apothe-  
ken & Pulver- oder 12 Bo-  
llaten-Packung RM 1.10.  
Man verlange ausdrücklich:  
**CITROVANILLE**

**Herrnen- und  
Damenrad**  
billig zu vert. Bahr-  
str. 4, Adler.  
Herrnen-Tafelrad,  
Damenrad,  
Regulator,  
Grammophon, u. Pl.  
Zusammenbau  
billig zu vert. Seiler,  
Friedenstr. 27, III.

**Zu vermieten**  
Geräumige herrschaftliche  
**4 Zimmer-Etagenwohn.**  
m. Diele, Schlafzimmern u. reichl. Zu-  
behör in vornehmer ruhiger Wohnlage  
Siedelstr., mit ob. ohne Garage auf 1. Etz.  
zu verm. Angler, Seifenstr. 171. (7528)

**53.-Wohnung**  
mit Bad, davon 2  
Zimmer außerhalb  
Maschinenstr., Well-  
stadt, Nähe Söllen-  
straße, auf 1. Etz.  
zu verm. monatl.  
Angebot unter 84123  
an die Bad. Presse.

**43.-Wohnung**  
mit Bad, davon 2  
Zimmer außerhalb  
Maschinenstr., Well-  
stadt, Nähe Söllen-  
straße, auf 1. Etz.  
zu verm. monatl.  
Angebot unter 84123  
an die Bad. Presse.

**23.-Wohnung**  
mit Bad, davon 2  
Zimmer außerhalb  
Maschinenstr., Well-  
stadt, Nähe Söllen-  
straße, auf 1. Etz.  
zu verm. monatl.  
Angebot unter 84123  
an die Bad. Presse.

**23.-Wohnung**  
mit Bad, davon 2  
Zimmer außerhalb  
Maschinenstr., Well-  
stadt, Nähe Söllen-  
straße, auf 1. Etz.  
zu verm. monatl.  
Angebot unter 84123  
an die Bad. Presse.

**Amtliche Anzeigen**  
(Amtl. Bekanntmachungen entn.)  
**Bühlertal.**  
Rathschung im Amtsbezirk  
Hühlertal.  
Auf Veranlassung der  
11. Juli d. J. obigen Beschlusses  
dieser Zeitung wird hiermit noch-  
mals hingewiesen mit dem Hinzu-  
geben, daß die Neu- u. Abänderung  
sämmtlicher Wegebau- u. den Er-  
teil 1936 bis 24. Juli 1936 im  
alten Rathaus stattfinden.  
Die Wegebauarbeiten werden  
normalerweise aufgeführt, sämtliche  
Wegebauarbeiten zur Neu- u. Ab-  
änderung während der oben ange-  
gebenen Zeit zu bringen.  
Der Bürgermeister.

**Gernsbach.**  
Schlagraumversteigerung.  
Die Stadt Gernsbach versteigert  
am Freitag, den 24. Juli 1936,  
nachmittags 4.30 Uhr,  
9 Lose Schlagraum  
aus Abt. II, 3 und Abt. II,  
Gernsbach und Ergrube.  
Hierzu werden die Versteigerungs-  
bedingungen an der Gemeinde-  
kassenschatzerei einzuholen.

**Funkprogramme vom 23.-25. Juli**

Datum	Uhrzeit	Programm	Datum	Uhrzeit	Programm	Datum	Uhrzeit	Programm
Donnerstag, 23. Juli	6.30	Frühgymnastik	Freitag, 24. Juli	11.00	Unterhaltungsmusik	Samstag, 25. Juli	6.00	Rußland in der Früh
	7.00	Nachrichten		11.30	Eröffnung des 6. Welt- festivals in Leipzig		6.30	Frühgymnastik
	8.00	Eröffnung des Kongress für Freiheit und Erholung 1936		12.00	Unterhaltungsmusik		7.00	Nachrichten
Freitag, 24. Juli	6.00	Rußland in der Früh	Samstag, 25. Juli	13.45	Neuzeit Nachrichten	Sonntag, 26. Juli	6.00	Rußland in der Früh
	7.00	Nachrichten		14.00	Neuzeit Nachrichten		6.30	Frühgymnastik
	8.00	Kleine Morgenmusik		15.00	Eröffnung der Ausstellung		7.00	Nachrichten
Samstag, 25. Juli	6.00	Rußland in der Früh	Sonntag, 26. Juli	15.00	Unterhaltungsmusik	Montag, 27. Juli	6.00	Rußland in der Früh
	7.00	Nachrichten		15.30	Unterhaltungsmusik		6.30	Frühgymnastik
	8.00	Kleine Morgenmusik		16.00	Unterhaltungsmusik		7.00	Nachrichten
Sonntag, 26. Juli	6.00	Rußland in der Früh	Montag, 27. Juli	16.00	Unterhaltungsmusik	Dienstag, 28. Juli	6.00	Rußland in der Früh
	7.00	Nachrichten		16.30	Unterhaltungsmusik		6.30	Frühgymnastik
	8.00	Kleine Morgenmusik		17.00	Unterhaltungsmusik		7.00	Nachrichten
Montag, 27. Juli	6.00	Rußland in der Früh	Dienstag, 28. Juli	17.00	Unterhaltungsmusik	Mittwoch, 29. Juli	6.00	Rußland in der Früh
	7.00	Nachrichten		17.30	Unterhaltungsmusik		6.30	Frühgymnastik
	8.00	Kleine Morgenmusik		18.00	Unterhaltungsmusik		7.00	Nachrichten
Dienstag, 28. Juli	6.00	Rußland in der Früh	Mittwoch, 29. Juli	18.00	Unterhaltungsmusik	Donnerstag, 30. Juli	6.00	Rußland in der Früh
	7.00	Nachrichten		18.30	Unterhaltungsmusik		6.30	Frühgymnastik
	8.00	Kleine Morgenmusik		19.00	Unterhaltungsmusik		7.00	Nachrichten
Mittwoch, 29. Juli	6.00	Rußland in der Früh	Donnerstag, 30. Juli	19.00	Unterhaltungsmusik	Freitag, 31. Juli	6.00	Rußland in der Früh
	7.00	Nachrichten		19.30	Unterhaltungsmusik		6.30	Frühgymnastik
	8.00	Kleine Morgenmusik		20.00	Unterhaltungsmusik		7.00	Nachrichten
Donnerstag, 30. Juli	6.00	Rußland in der Früh	Freitag, 31. Juli	20.00	Unterhaltungsmusik	Samstag, 1. August	6.00	Rußland in der Früh
	7.00	Nachrichten		20.30	Unterhaltungsmusik		6.30	Frühgymnastik
	8.00	Kleine Morgenmusik		21.00	Unterhaltungsmusik		7.00	Nachrichten
Freitag, 31. Juli	6.00	Rußland in der Früh	Samstag, 1. August	21.00	Unterhaltungsmusik	Sonntag, 2. August	6.00	Rußland in der Früh
	7.00	Nachrichten		21.30	Unterhaltungsmusik		6.30	Frühgymnastik
	8.00	Kleine Morgenmusik		22.00	Unterhaltungsmusik		7.00	Nachrichten
Samstag, 1. August	6.00	Rußland in der Früh	Sonntag, 2. August	22.00	Unterhaltungsmusik	Montag, 3. August	6.00	Rußland in der Früh
	7.00	Nachrichten		22.30	Unterhaltungsmusik		6.30	Frühgymnastik
	8.00	Kleine Morgenmusik		23.00	Unterhaltungsmusik		7.00	Nachrichten
Sonntag, 2. August	6.00	Rußland in der Früh	Montag, 3. August	23.00	Unterhaltungsmusik	Dienstag, 4. August	6.00	Rußland in der Früh
	7.00	Nachrichten		23.30	Unterhaltungsmusik		6.30	Frühgymnastik
	8.00	Kleine Morgenmusik		24.00	Unterhaltungsmusik		7.00	Nachrichten